

Pränumerations-Preise.

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., 'Für Arab.', 'Mit Postversendung') and price (e.g., '10 fl.', '12 fl.').

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Neuer Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winkel des Neugebäude. Expedition: Hauptplatz, 5. Geldscheider's Buchhandlung.

Nro. 4.

Sonntag den 10. Jänner 1864.

XIII. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Über den Aufenthalt und die Aufnahme des Erbprinzen Friedrich v. Holstein schreibt man der „Schles. Ztg.“ aus Kiel: „Man würde hier allerdings selbst den Kurfürsten von Hessen, man würde jeden deutschen Minister oder Staatsmann, selbst den unpopulärsten mit Freuden begrüßen, denn man weiß, daß kein einheimisches Regiment so schlecht sein kann, als das beste fremde ist, aber die Empfindungen, mit welchen der Herzog begrüßt wird und die Eindrücke, welche er bei denen, die ihn sehen, zurückläßt, sind doch bedeutend anderer Art. Die Nachricht von dem, dem Herzoge günstigen Beschlusse der Bundesversammlung traf hier ein, ohne jedoch einen großen Eindruck zu machen. In der Umgebung des Herzogs, wo man sich keineswegs fürger hätte, soll die Nachricht dagegen große Freude hervorgerufen haben, obgleich sie die Lage des Herzogs nur eben nicht verschlechtert. Alles scheint auf eine kürzere oder längere Pause hinzudeuten, während deren die Diplomatie ihre Hände nach allen Seiten hin spielen läßt, und hier befindet man sich nicht im Mittelpunkte dieses Gewebes. Das Leben ist übrigens ein so einfaches, wie man es wohl an einem „Hofe“ noch nicht gesehen hat. Das Bahnhofs-Hotel liegt am Eingange der Stadt mit der seitlichen Aussicht nach der Bucht. Im ersten Stocke wohnt der Herzog und theils neben ihm, theils gegenüber auf demselben Corridor seine Begleiter. Auf dem ersten Treppenaufzuge steht ein Tisch mit einem Buch für Anmeldungen, der Corridor dient zugleich als Vorzimmer für das Dienstpersonal, das drei Mann hoch ist, von denen nur einer eine sehr einfache Livree trägt, die beiden anderen, in schwarzen Fracks, Vohndienere zu sein scheinen. Diese besorgen die Anmeldungen. Etwa um 4 Uhr ist die Tafel, an der die Begleiter des Herzogs und einzelne eingeladene Herren speisen. Das Hotel hat der Herzog, seit er im Theater war, nicht wieder verlassen.

Über den Stand der Execution selbst, erfährt man folgendes: Die Dänen haben dem Verlangen des General Hake nachgebend, das Rendsburger Kromwerk, die 6 Dörfer auf dem rechten Eiderufer geräumt. Damit ist auf diesem Punkte jeder Conflict beseitigt, so lange nicht Schleswig ins Spiel kommt. Die Executionstruppen ziehen sich unterdessen allmählig nach Norden und werden, wie es scheint, längs der Grenze in den Dörfern ihre Cantonnementen beziehen. Ein Theil der Preußen liegt in der Gegend von Cutin, nur vier Meilen von Kiel und kann also binnen einem Tage in Kiel einreisen, was trotz der friedlichen Aussichten, doch von Wichtigkeit ist, so lang eine so bedeutende dänische Macht, wie jetzt, fast dicht an der Grenze steht.

Der Zusammenziehung und Aufstellung des verstärkten preussisch-österreichischen Reservecorps an der holsteinischen Grenze kann mit jedem Tage entgegengehoben werden. Die Stärke des Executionscorps, welche gegenwärtig, die 12,000 Sachsen und Hannoveraner inbegriffen, auf gegen 70,000 Mann (32,000 Preußen und 25,000 Oesterreicher) angeschlagen werden kann, würde durch fernere Verstärkungen auf gegen 100,000 Mann anwachsen, eine Macht, gegen welche die Dänen, auf sich allein angewiesen auch in der so stark besetzten Stellung am Dannenwerth unmöglich Stand zu halten vermöchten.

Aus Hamburg, 6. d. wird gemeldet: Kopenhagener Verichten zufolge huldigt der Herzog Carl von Glücksburg, Bruder König Christian's, diesem in aller Form als König von Dänemark und Herzog von Schleswig-Holstein. Die „Hamburg. Ztg.“ erfährt, daß der Landvoigt v. Krogh zum Minister für Schleswig ernannt worden, und bereits nach Kopenhagen abgereist sei.

Die Telegraphenverbindung mit dem Norden ist wieder hergestellt. „Berlinsche Tidende“ vom 4. meldet: Die eingeleitete Infanterie-Reserve aus den Jahren 1853, 1854 und 1855, sowie die freigelegte Infanterie von 1860 und 1861 sind für Wäite Jänner einberufen.

Sicherem Vernehmen nach wird nächster Tage von der dänischen Regierung für Schleswig und die Insel Alsen der Kriegszustand proclamirt und dann der Verkehr mit Holstein vollständig gesperrt werden. Die erwarteten Gesandten aus Schweden, zur Amirung des Dannenwerkes, sind bereits eingeschifft.

Die Dänen haben dem südöstlichen, schleswig'schen Güterdistricte, dänischer Wohlth genannt, ungeheure Requisitionen auferlegt, namentlich die Stellung von 300 zweispännigen Wagen und eine Lieferung von drei Millionen Pfund Stroh nach Schleswig.

Der König von Dänemark ist bekanntlich zu seiner Armee in Schleswig abgegangen. Ueber seine Aufnahme in Flensburg berichtet die „Hamburg. Ztg.“ vom 2. Jänner folgendes: „Es war bereits vorgestern auf telegraphischem Wege bekannt, daß der König und der Kronprinz auf der Durchreise nach Schleswig hier gestern Mittag eintrifften würden. Die Kirchthürme, Mühlen, Schiffe, alle öffentliche und viele private Häuser hatten sich daher schon vom Morgen an mit dem Dannebrog geschmückt. Kurz vor 12 Uhr kam das königl. Dampfschiff „Slesvig“ in Sicht und legte bei der Dampfschiffbrücke an, die mit Fahnen decorirt und mit großen Volksheufen angefüllt war. Die Kirchenglocken fingen an zu läuten, die höchsten Autoritäten begaben sich am Bord des Schiffes, um St. Majestät zu begrüßen. Abtheilungen der uniformirten Schützengarde und der St. Annsgilde paradirten an der Schiffbrücke und am Bahnhofsplatze. Es war schönes Winterwetter mit Sonnenschein, die an den beiden letztgenannten Plätzen so wie in den Straßen versammelte Volksmenge daher sehr groß. Dieselbe begrüßte den König überall, wo er erschien, besonders beim Inlande-

steigen und bei der Abfahrt vom Bahnhofe mit lange anhaltendem Jubelruf. St. Majestät und der Kronprinz fuhren im offenen zweispännigen Wagen vom Nordenthor durch die Stadt zum Bahnhofe, überall von der Volksmenge mit Hurrahruf und Huißschwelen freudig begrüßt. Am Bahnhofe spielte die Musik der 2. Brigade die Nationalmelodie „Kong Christian stod ved høien Mast“ als der König mit einem Gefolge von 10 bis 12 Wagen dort ankam, wo sich die Autoritäten und Stadicollegien eingefunden hatten. Nach einem Aufenthalt von kaum einer Stunde in der Stadt wurde die Reise im prachtvollen kön. Waggon gegen 1 Uhr nach Schleswig fortgesetzt.“

In der Stadt Schleswig scheint es dagegen dem Könige nicht so wohl ergangen zu sein, wie in Flensburg. Der Empfang war kühl, denn außer den Magistratspersonen waren nur einige wenige der ebenfalls befohlenen Stadtverordneten anwesend, während die andern sich absichtlich zurückgehalten hatten. In der Stadt war des Königs Anwesenheit kaum bemerkbar. Die Abreise auf der Eisenbahn nach der Dannenwerth erfolgte sofort. Die mitgeführten Pferde und anderen Einrichtungen lassen auf einen längeren Aufenthalt des Königs beim Heere schließen.

Einem Telegramm der „Presse“ aus Frankfurt 7. Jänner zufolge, wurde in der Bundestagsitzung von eben demselben Tage vom Präsidium die neueste Note Lord B. Russell's mitgetheilt. Die englische Note ladet den Bund abermals ein, einer in Paris oder London abzuhaltenden Conferenz der Unterzeichner des Londoner Vertrages beizustimmen und sich auf derselben vertreten zu lassen. Der Bund möge sich dazu entschließen, ehe ein Krieg ausbricht, von dem niemand wisse, welche Ausdehnung er gewinnen könne.

Die englische Note befreitet dem Bunde das Recht, die Ansprüche der Krone Christian's IX. auf Schleswig-Holstein von den Bedingungen abhängig zu machen, und erblickt nur in der Erfüllung des Londoner Tractats eine Garantie für die Heiligkeit der Verträge und des europäischen Bestehens.

Die englische Note an den Bund ist gleichzeitig an alle Unterzeichner des Londoner Vertrages gerichtet worden.

Der „Oester. Ztg.“ geht aus Paris folgende Mittheilung zu: „Der Kaiser und der Minister des Aeußern halten ihre Entscheidung über die von England proponirte Specialconferenz wegen des deutsch-dänischen Conflictes zurück, benötigen aber zugleich diese Gelegenheit, dem britischen Cabinet wie allen anderen Regierungen, welche dem Congreßprojecte nur mit Vorbehalten zustimmen, mit gleicher Münze zu zahlen. Die französische Regierung wird verlangen, man möge ihr vorher sagen, welche von den beiden Parteien im deutschen Bunde eigentlich bei diesen Conferenzen als Bevollmächtigte und wahre Repräsentanten des gesammten Deutschlands zu betrachten seien? ob die beiden deutschen Großmächte oder die Majorität des Bundes in Frankfurt? Die französische Regierung wird verlangen, vorher darüber informirt zu sein, ob nicht etwa das deutsche Volk und die deutschen Mittelstaaten gegen diese Conferenzen Protest erheben und ihre Beschlüsse perhorresciren, so daß nur ein gewaltsames Eingreifen diesen Beschlüssen Folge verschaffen könnte. Man erkennt sogleich, daß das Verhalten ein Paroli gegen jene Vorfragen wäre, die man bei dem Congreßprojecte vielseitig erhob.“

Die „Patrie“ vom 7. d. M. meldet: Die Polizei hat vier Italiener verhaftet. Es wurde bei ihnen englisches Pulver, 4 Dolsche, 4 Revolver, 4 Stockflinten, 8 Dräsin-Bomben und ein für die Verhafteten und Träger der italienischen Namen: Trabuco, Crocco, Imperatori, (der Name des Vierten ist unbekannt), compromittirender Brief gefunden.

Ueber Kaiser Napoleon III. bemerkt die „Times“ in einem längeren Artikel:

„Der Kaiser der Franzosen scheint inmitten einer Laufbahn, welche zu den merkwürdigsten gehört, deren die Geschichte gedenkt, auf einem Punkte angelangt zu sein, wo es für ihn nothwendig werden wird, die von ihm so lange befolgte Politik bei Seite zu legen und etwas Klareres, Freiwilligeres und Verantwortlicheres an die Stelle zu setzen. Ohne Zweifel kann der Mann, welcher es übernahm, Frankreich zu regieren, mit was für Vortheilen der Geburt, der Familienverbindungen, des Genies oder der günstigen Gelegenheiten er auch geeignet sein mag, nur einen theilweisen Erfolg erzielen, selbst wenn er seine Fähigkeiten auf's Aeußerste anstrengt. Kein Mensch hat über diese wichtige Frage tiefer nachgedacht, als der gegenwärtige Kaiser, und keiner ist mit umfassenderen Erfahrungen in Bezug auf Menschen und Dinge an die Lösung seiner Aufgabe gegangen. Die Schwierigkeit der Lösung scheint hauptsächlich in dem Veruche zu bestehen, die wahren Interessen des Landes mit den Wünschen und Bestrebungen seines Volkes in Einklang zu bringen. Die ganze Regierung des jetzigen Kaisers der Franzosen scheint wie die seiner meisten Vorgänger ein einziger langer Versuch gewesen zu sein. Diese beiden entgegengegesetzten Richtungen mit einander zu versöhnen, nämlich die Principien des Friedens, welche zum Glücke und Reichthum der Nationen führen, und die Liebe zum Kriege, zur Eroberung und Herrschaft, die eben so unermüdelich zur Armut und zum Glende der Nationen führen. Der Kaiser fragt, er sei der Gegenstand fortwährenden Argwohnes; aber wie kann dies auch anders sein? Europa befindet sich gerade jetzt in Verlegenheiten, und er beruft zur Befreiung derselben einen Congreß. Er sagt den Gesandten am Neujahrstage, diese Verlegenheiten würden durch die persönliche Gesinnung der Herrscher entfernt werden, und doch weiß ein Jeder, daß sie hauptsächlich aus den ungeschworenen Rüstungen und der ungewissen Politik des Kaisers der Franzosen entspringen, und daß, wenn er seine Heere reducirt und eine andere Politik einschlägt, die Verlegenheiten von selbst schwinden werden, während, wenn er es vorzieht, auf seiner jetzigen Bahn fortzuwandeln, weder die persönlichen Gesinnungen der Herrscher, noch die

Weisheit eines Congresses etwas nutzen kann. Der Kaiser könnte eben so gut den Hütern Vorwürfe machen, weil sie, wenn er über ihren Häuptern schwebt, Zeichen der größten Angst und Besorgniß vertragen, und könnte ihnen sagen, wenn sie mehr Vertrauen zu ihm und sich selbst hätten und weniger Mißtrauen und Argwohn empfänden, so würde die Furcht, in der sie sich jetzt befinden, bald schwinden.“

Aus Turin, 2. Jänner wird dem „Vaterland“ geschrieben: „In aller Eile nur eine höchst wichtige Nachricht. In Regierungskreisen herrscht ungeheure Bestürzung. Gestern Nachts trafen gleichzeitig aus Neapel und Palermo Depeschen ein, welche eine allgemeine Erhebung der Bevölkerung als unausbleiblich in Aussicht stellen. General Camarmora berichtet, daß er Beweise dafür in Händen habe, daß im Laufe der künftigen Woche ein allgemeiner Aufstand beabsichtigt werde, zu welchem sich Republikaner und Legitimisten verbunden haben. Die Gährung sei eine ungeheure, und er wisse nicht, ob er bei der Unverlässlichkeit der Nationalgarde des Aufstandes Herr werden könne, wenn er nicht Vollmacht zu einer allgemeinen Entwaffnung, besonders der Nationalgarde, erhalte. Er bitte um diese Vollmacht oder bedeutende Verstärkungen, und namentlich um schnelle Abberufung des Prinzen Humbert, dessen persönliche Sicherheit gefährdet sei. General Pallavicini bläsi in daselbe dringend um Verstärkung. In Folge dieser Hubsposen trat noch nach Mitternacht ein Ministerrath zusammen, welcher bis halb 3 Uhr Morgens dauerte, und dem der König persönlich präsidirte. Was hierbei beschloffen wurde, können wir natürlich noch nicht wissen, nur so viel ist gewiß, daß Prinz Humbert den Befehl zur schleunigen Rückkehr erhalten habe und übermorgen Abends hier erwartet wird. Und so naht denn der Moment, wo so manches an das Tageslicht kommen wird, was die Regierung bisher im Blute der unzufriedenen Bevölkerung erstickt, und das Jahr 1864 beginnt für den Re-Galantuomo unter sehr düsteren Auspicien. Ohne für die Glaubwürdigkeit der Nachricht einzustehen, wollen wir nur erwähnen, daß hier allgemein das Gerücht geht, Garibaldi habe Caprera heimlich verlassen und sich nach Süd-Italien begeben. Sollte er vielleicht ein Gegenstück zu dem Italien von Vittorio-Emmanuele zu liefern im Sinne haben?“

Der Aufstand in Polen.

Es liegt ein Bericht des Generals Kruf über ein sehr bedeutendes Gefecht vor, das am 25. December bei der Ortschaft Gulow (Podlachien) begann, und nach achtstündigem blutigem Kampfe bei Koß (Lublinter Gubernium) endete. Die Verluste der Russen sind ungleich größer, als die der Polen, welche letztere hauptsächlich durch den Umstand herbeigeführt wurden, daß während des Rückzuges die polnische Arriergarde ohne Befehle Krufs eine Cavalleriecharche ausführte. Kruf befand sich mit seiner Escorte und der Reiterei Ljinski's, im Ganzen 440 Pferde, in der Nacht vom 24. auf den 25. December in Gulow (bei Adamow) hier erhielt er die Nachricht, daß die Russen, zwei Compagnien Infanterie, zwei Schwadronen Uhlanen und drei Escadronen Kosaken stark, aus Siedle über Wojcieszow, Dziejepalina und Radzinow heranziehen. Kruf befahl den Abmarsch von Gulow, da er sich nicht stark genug fühlte, den Kampf aufzunehmen, konnte ihn jedoch, statt wie er die Absicht hatte, um 5 Uhr Früh, erst um halb 7 Uhr bewerkstelligen. Er hatte die Absicht, in der Richtung gegen Koß über den Wieprz-Fluß ins Lubliner Gubernium überzutreten. Kaum hatte er jedoch die Baulichkeiten des Gulow verlassen, als schon russische Flintenraketen heranspiffen. Kruf wendete sich daher dem Charlejewer Walde, acht Werst von Gulow gelegen, zu, um eine günstigere Position zu gewinnen, und formirte dort seine Reiterei eckelonsförmig in Intervallen von 150 Schritt. Inzwischen trafen für ihn als Verstärkung die Reiter Pogorzelski's und Orzymala's in einer Anzahl von 160 Pferden ein, und in dieser Aufstellung wurde unter fortwährendem Kämpfen der Rückzug bis nach Koß bewerkstelligt.

Die Russen haben neue und bedeutende Verstärkungen ins Lubliner Gubernium aus Polhynien herangezogen. Nichtsdestoweniger tauchen dort fortwährend neue Insurgentenschaaren auf, die fast in allen Gegenden thätig sind, obwohl sie in sehr schwieriger Lage sich befinden und besonders an Winterkleidung Mangel leiden. Ein bedeutendes Corps von mehr als 500 Mann steht unter Leniewski und Warezki in den Wäldern bei Wyhawa, wie in einer Festung vor den Russen geschickt.

Die Nationalregierung hat an sämtliche Insurgentenführer die Frage gestellt, ob sie sich mit ihrem Corps den Winter über werden halten können, und bis zum 31. December waren — wie aus Warschau gemeldet wird — von allen die Antworten eingelaufen, daß sie die Wintercampagne bestimmt zu überwinden im Stande sein werden.

Eine Verordnung der Regierung bestimmt die Verhängung des Sequesters über das bewegliche und unbewegliche Vermögen der Theilnehmer am Aufstande. Dem höheren Clerus wird außer der früheren neuerdings eine Contribution auferlegt, und zwar den Bischöfen und Administratoren 18, den Canonicis 6 Percent (des Vermögens?). Wie sich die „G. C.“ schreiben läßt, hat man in Galizien in den jüngsten Tagen mehrere der thätigsten Agenten Mikroslawski's verhaftet. Bei diesen soll man hochwichtige Papiere vorgefunden haben, welche über die Pläne und Absichten der in der Leitung des polnischen Aufstandes allem Anscheine nach zur Uebermacht gelangten rothen Partei für das nächste Frühjahr keinen Zweifel übrig lassen. Ein bei dieser Gelegenheit mit confiscirtem Schriftstück ent-

Hierzu eine Feuilleton-Beilage.

Wochenblatt. Gewerkschaft. Eisenbahn. Direction. Privat-Eisenbahn.

W. Horwitz. Eisenbahn. Direction. Privat-Eisenbahn.

Table with multiple columns containing numbers and text, likely a financial or statistical report.

Feuilleton-Beilage zur „Arader Zeitung“ Nr. 4.

Selbstmord oder Mord? Vergiftung oder Erdroffelung?

Vor dem Krongerichtshof in Kingston (England) kam am 24. December ein interessanter Fall zur Verhandlung, interessant namentlich wegen der bezüglichen Streiffragen auf dem Gebiete der gerichtlichen Medicin.

Als Angeklagter erschien der Sergeant Josef Mahaig, beschuldigt, ein junges Frauenzimmer, Namens Elisabeth Waterer, ermordet zu haben. Letztere war früher in ihrem Wohnort als ein Mädchen von achtbarem Character bekannt, und nur durch das Versprechen, sie zu heirathen, war es dem Sergeanten gelungen, sie zu verführen. Im October bekam das Regiment, in welchem Mahaig diente, Befehl, nach Ostindien abzugehen. Er theilte dies seiner Geliebten mit, welche ihn nun flehentlich beschwor, sie vor der Abreise seinem Versprechen gemäß zu ehelichen. Hierauf lud er sie zu einer Zusammenkunft ein, welche am 3. Nov. in einem Gasthose von Guildford stattfand. Wie die gerichtlichen Nachforschungen ergeben haben, kaufte Elisabeth W. an demselben Tage ein Packet Battysches Insectenpulver. Ein solches Packet enthält einen Gran Strychnin. Das Paar mietete ein Zimmer in dem Gasthose und übernachtete daselbst. Als die Wirthin am andern Morgen das Frühstück brachte, sah sie Elisabeth im Bette liegen, anscheinend in tiefem Schlafe. Der Angeklagte sagte, sie sei unwohl, doch habe es weiter nichts zu bedeuten. Im Hause hatte Niemand etwas von einem Streite vernommen; überhaupt war kein verdächtiges Geräusch irgend welcher Art bemerkt worden. Am folgenden Morgen kam der Sergeant zum Wirth, und bat ihn um ein Rasirmesser, welches er auch geliehen erhielt. Als sich am Freitag, den 6. Nov., weder der Angeklagte noch seine Begleiterin zeigte, schöpften die Wirthsleute Verdacht. Auf vergebliches Klopfen wollte man die Thüre öffnen, aber sie war verschlossen, und man mußte sie mit Gewalt aufbrechen. Man traf hierauf den Angeklagten schweigend vor sich hinstarrend neben dem Bette sitzend; wie sich später ergab, hatte er Schnittwunden am Halse, die aber bereits in der Heilung begriffen waren. Auf dem Bette lag der Leichnam des jungen Frauenzimmers, schon im Zustande der beginnenden Fäulniß. Der herbeigerufene Wundarzt erklärte, der Tod der Unglücklichen sei auf gewaltsame Weise erfolgt. Bei der Durchsuchung des Angeklagten fand man in seiner Tasche ein Packet, worin sich Battysches Insectenpulver befunden hatte. Unter dem Bette fand man einen Strick, an welchem drei lange Haare, dem Anscheine nach Frauenhaare, haften. Bei der Untersuchung des Leichnams sah man Flecken am Halse. Jedoch entdeckte man keine Spuren von einem Bluterguß; die Zunge aber war vorgestreckt und geschwollen. Die Lungen waren zusammengefallen. Die Gefäße des Herzens enthielten kein geronnenes Blut, was besonders bei Erdroffelungen zu erwarten ist. Das Herz selbst war fest zusammengezogen. Alle Anzeichen ließen darauf schließen, daß Strychnin und nicht Erdroffelung die Ursache des Todes gewesen war.

Es wurde noch ein zweiter Arzt herbeigezogen, und beide glaubten bei der weiteren Untersuchung Spuren von Strychnin zu finden. Die Bezeichnung des berühmten Professors Taylor hatte aber zur Folge, daß jene Annahme wieder verworfen wurde, und daß man neuerdings auf die Vermuthung der Erdroffelung zurückkam, obgleich die Entseelte ohne Zweifel Strychnin eingeatmet hatte. Dieser Schluß gründete sich auf die Flecken am Halse und auf die enorme Anschwellung des Kopfes, welche aber zum Theil von der begonnenen Zersetzung herrühren konnte. Der Wundarzt Sells sagte vor Gericht aus, das ganze Gesicht und die Gegend unter dem Kinn sei schwarz gewesen und die Haut in einer gewissen Breite und um den Hals sei dunkelroth erschienen, während die ganze Körperoberfläche weiß war, abgesehen von mehreren Flecken, die von der beginnenden Zersetzung herrühren. Die Gefäße des Kopfes seien voll von geronnenem Blute gewesen.

In dem Zimmer, wo die Unglückliche den Tod gefunden hatte, entdeckte man ferner mehrere Briefe, von denen

einer sicher von ihrer Hand war. Die Handschrift der andern war aber offenbar eine nachgemachte, und Sachverständige urtheilten, daß sie von dem Angeklagten geschrieben seien, der die Hand der Getödteten nicht sehr geschickt nachzuahmen versucht hatte. Alle gefälschten Briefe enthielten Andeutungen, daß die angebliche Schreiberin sich das Leben nehmen wolle.

Auch ein Brief von dem Angeklagten fand sich vor, worin er mittheilte, daß er einmal das Zimmer verlassen habe, und als er zurückgekehrt sei, habe er seine Geliebte mit einem Strick um den Hals gefunden; sie habe ihm gesagt, sie habe eben den Versuch gemacht, sich zu erdroffeln. Hierauf seien sie übereingekommen, gemeinschaftlich Gift zu nehmen. Seine Geliebte sei nach kurzer Zeit in seinen Armen gestorben. Die Briefe waren zum Theil durch Feuer zerstört. Keine körperlichen Anzeichen an dem Angeklagten verließen seiner Behauptung, daß auch er Gift genommen habe, irgend eine Wahrscheinlichkeit.

Der verhaftete Sergeant Mahaig wurde in das Spital von Guildford gebracht, um dort unter polizeilicher Bewachung die vollständige Heilung seiner Schnittwunden am Halse abzuwarten. Dasselbst schrieb er am 26. November in Gegenwart des Polizeimarshalls folgenden Brief:

„Soll ich dieses Datum, den 26. d. M. setzen? Wohin werde ich hernach gehen? Ich will euch wissen lassen, daß wir beide das Gift zur selben Zeit nahmen, aber das Gift, welches ich nahm, und welches sie mir gab, war in einem andern Glase. Es war von blauer Farbe. In ungefähr einer halben Stunde war sie todt. Ich glaube, es war in der Nacht vom 3., daß wir beide sagten, wir wollten zusammen sterben, da sie mich nicht verlassen wollte. Als ich die Treppe hinabgegangen war, um Bier zu holen, fand ich sie bei der Rückkehr mit einem Strick um den Hals. Dann gegen halb sechs Uhr nahmen wir beide das Gift in etwas Branntwein. Wir sandten beide, oder ließen vielmehr auf dem Tische, einen Brief, sie an ihre Mutter, ich an die meine. Theure Freunde, ich habe keine Sorge. Ich wünsche zu Gott, ich könnte zu ihr gehen.“

Unter den im Gasthause, wo die That vollbracht wurde, aufgefundenen Briefresten befanden sich wirklich zwei Stücke, worin der Mutter der Unglücklichen, sowie der Mutter des Angeklagten, von Seiten Elisabeths und Mahaigs der Beschluß des gemeinsamen Todes durch Gift angezeigt war. Durch diese Briefe wurde aber der Verdacht bestärkt, daß Mahaig seine Geliebte berebet, Gift mit ihm zu nehmen, daß er selbst aber keines genommen habe; ja, daß er, als das ihr im Getränke beigebrachte Pulver sich nicht wirksam genug zeigte, ihr den Strick um den Hals gelegt habe, um sie schneller zu tödten.

Der öffentliche Ankläger machte die Geschworenen besonders auf den Umstand aufmerksam, daß der Angeklagte die Handschrift der Getödteten nachgemacht habe, um an ihre Bereitwilligkeit zum Selbstmord glauben zu machen. Aus dem unzweifelhaft von Elisabeth selbst geschriebenen Briefe gehe hervor, daß Mahaig das arme Mädchen verführt habe, daß sie ihn vor kurzem zur Heirat drängte, und daß er deshalb den Entschluß gefaßt haben möge, sie zu morden, um sie los zu werden.

Der Arzt Philipps erklärte vor Gericht, daß in manchen durch Strychnin verursachten Todesfällen keine Spuren des Giftes im Körper nachweisbar seien. Die inneren Erscheinungen bei der Getödteten ließen nicht an Tod durch Erdroffelung glauben. Der andere Arzt, Sells, sich auf die äußeren Erscheinungen stützend, sprach dagegen seine Ueberzeugung aus, daß der Tod durch Erdroffelung erfolgt sein müsse.

Weiteres Befragen der beiden Aerzte ergab, daß keiner von ihnen je einen Todesfall in Folge von Strychninvergiftung beobachtet hatte, und daß ihnen auch nicht mehr als drei Erdroffelungsfälle zu Gesicht gekommen waren.

Hierauf wurde Professor Taylor befragt. Er sagte aus, er habe sowohl die mikroskopische als auch die chemische Untersuchung angeestellt und keine Spur von Strychnin entdeckt. Dennoch lasse der Zustand des Herzens und der Lunge der Getödteten nur auf Vergiftung durch Strychnin,

inscribenten schmachtet
höchsten Glend.
men in vier Gruppen
te zwar nichts besigen,
und die Stadt, durch
da aber gewiß auch
beiden nicht mehr fort-
auch diese, ohne Ver-
h) Solche, die von
den Geldern einige Un-
en die Stadt aus den
verweilt. d) Schließ-
men Gruppen gehören
der keiner Unterstützung
es Glend aufs Höchste
Gruppen gibt es noch
allein leben, worunter
er haben. Schließlich
er noch jede Classe
ete, besonders ärmere
den geringsten Ver-
Verletzt oder von einer
nd die aus eben dieser
finden, umso mehr, als
die Familie zu ernäh-

heute sich das Ziel,
a mit Lebensmitteln zu
fähig sind und einer
ch nicht theilhaft wur-
ersten Glend schmachten,
zur Aufgabe stellte, der
Bettelei zu steuern,
die zu Unterstützten
ch, der Bettelei einen
Polizeiamt selbst hat
unterlag, und bemüht
möglichsten Energie und
s Comite der Suppen-
der Unterstützung Be-
bei eine stammesverweh-
mit der strengsten Ge-
g heraus, bei denen das
Stunde gegen die Nütz-
re. Auf diese Art wer-
er, beiläufig 800 Arme

im Stadtwaldchen,
nischen Hause, im Ha-
ad und in der Gája
wid es zum Vergnü-
volkum bei Gelegenheit
ndern dieser Plage be-
nehmbar Noth verschaffen
gen eine so große und
der strengen Winterzeit
die Suppe jeden zweiten

auch noch weiter ange-
nehmen noch mehrere und
enden der warmen Suppe
it an das geehrte Publi-
den Gaben auch fernherin
wollen. Die Subscrip-
, außerdem kann Jeder-
n wird, bei dem Comite
ären nie gleichgültig, um
en, daß im Namen der
der Vogen entweder von
von der Redaction des
unmöglichlich angingen)

ichtig das gefertigte Co-
s und der Nächstenlie-
n. Wir erwähnen be-
den Glend gerathene Pa-
zu betheilen oder um eine
dem gefertigten Comite
Stadt viele wohlhabendere
en oder zwei dieser Armen

aber das Suppenverthei-
mit der Bitte an das ge-
l. t. Mitbürger, welche
Armen täglich, oder ein
wollten, in diese Vogen
Vogen liegen auf: in der
r der „Arader Zeitung“,
der Vertheilung, im
Ch. Wallfisch und
des in der Pernhava.
sig zu erwähnen, daß die
de Betrachter mit größ-
möglichste Anreize können
mer werden, oder sind bei
der vom Comite mit
schicklich vertraut wurde.
am das Suppenverthei-
einen je weiteren Kreis
ziel zu thun im Stande
durch die Stadt zu ge-
erer Stadt kein einziger
Nothlage dem äußersten
ng des Körpers und der
n jedoch nur durch die
ten Publistums annähernd
r daher alles, was in un-
der Nothlage unserer in-
schien, unserer Brüder!
stotischen und edlen Ma-
e nicht, sondern auch als

te der Arader
iungs-Anstalt.

u der Beilage.

schmachtet
end.
Gruppen
ts befügen,
dt., durch
ewig auch
mehr fort-
ohne Ver-
e, die von
einige Un-
t aus den
) Schließ-
en gehören
erfüllung
fs Döchte
bt es noch
worunter



anzuempfehlen

(18-19)

In me



in Bouille
1 Halbe

Jede mit me
1 Ha

1

Abnehmer v

(19-13)

t. t.



CA

Eisen
Haupt



Avis.
Käufer meiner
Hand erit ad
Verwechslung



Rebrun

100,0
2 mal
101
mal
Pierre
Bro's
baldig
premp

(1058)

nicht durch Erdrosselung schließen, wenigstens so weit seine (Taylor's) Erfahrungen reichten. Nach jener Erdrosselung fände sich eine große Quantität von Blut im Herzen und in der Lunge vor, was hier nicht der Fall gewesen sei. Der Versuch der Erdrosselung, nachdem die Wirkung des Strychnins schon eingetreten, brauche dabei nicht in Abrede gestellt zu werden. Die Wirkung des Strychnins sei eine starke Zusammenziehung des Herzens und der Muskeln. Die Dosis sei wahrscheinlich so gering gewesen, daß sie eben nur den Tod verursacht habe, ohne sonst Spuren zu hinterlassen. Ein halbes Gran von diesem Gifte reiche hin, einen Erwachsenen in zwanzig Minuten zu tödten. In einem Packet des Patey'schen Pulvers sei ein Gran des selben enthalten. Hätte die Gerichtete das Ganze erhalten, so würde ein Ueberfluß desselben in ihrem Körper nachweisbar gewesen sein. Die übrigen Erscheinungen ließen sich auf die Wirkung der rasch eingetretenen Dosis zurückführen. Professor Taylor theilte dem Gerichte mit, daß er eine große Erfahrung in Vergiftungsfällen habe, da er sich schon dreißig Jahre mit dem Studium derselben beschäftigt. Er habe schon mehrere Fälle beobachtet, wo Tod durch Strychnin erfolgt war, ohne daß die sorgfältigste Untersuchung die geringste Spur davon nachweisen konnte.

Der Vorsitzende des Gerichtes machte die Geschwornen darauf aufmerksam, daß sie folgende Fragen zu entscheiden haben würden: 1. Ist das Krankenzimmer durch Erdrosselung gestört und durch die That des Angeklagten? Im Verjahungsfalle würde der Angeklagte des Mordes schuldig sein. 2. Wenn der Tod durch Gift erfolgt ist, sind der Angeklagte und die Gerichtete überkommen, ihren Tod durch Gift zu bewirken? In diesem Fall prajunt das Gericht, daß der Ueberlebende des Mordes schuldig erachtet werde.

Nach halbstündiger Berathung erkannten die Geschwornen auf Schuldig, empfahlen ihn aber der Gnade der Königin wegen seiner früheren guten Anführung.

Der Vorsitzende setzte hierauf die schwarze Mütze auf und wandte sich zu dem Angeklagten mit den Worten:

Die Jury ist zu dem Schluß gekommen, daß Ihr thätig gewesen seid an dem Morde dieses unglücklichen Weibes. Ich bin gewiß, daß ihr Tod zum großen Theile Euch zugeschrieben werden muß; denn Ihr habt sie verführt und wahrscheinlich Euch geweigert, sie zu ehelichen, und sie dadurch zur Verzweiflung getrieben. Es ist nicht mein Verlangen, durch meine Bemerkungen Euer Seelenleiden zu erschweren, wenn Ihr zurückhaltend in jene schreckliche Nacht. Ihr scheint noch religiöses Gefühl zu haben und ich hoffe, daß Ihr zu einem tiefen Gefühl der Reue gebracht werdet über das Verbrechen, dessen Ihr schuldig beizunden seid. Es ist meine peinliche Pflicht, über Euch den Spruch des Gesetzes zu verkünden."

Der Richter sprach nun mit erregter Stimme das Todesurtheil über den Angeklagten in der feierlichen Form, wie das englische Recht es vorschreibt.

Der Angeklagte, der während der ganzen Verhandlung eine unerschütterliche Ruhe bewahrt hatte, hörte sein Todesurtheil, ohne eine Miene zu verändern, und wurde sodann ins Gefängniß abgeführt.

Die Küche des Kaisers der Franzosen.

In einem Pariser Briefe der „Comit.-Ztg.“ finden wir folgende Schilderung der kaiserlichen Küche in den Tuilerien:

Nach einer langen Wanderung durch ein Labyrinth von Gängen und Corridoren gelangten wir in einen lichten unterirdischen Raum, dessen glänzende Marmorwände und ionische Säulen uns glauben machten, daß wir uns in einem antiken pompejanischen Tempel der Minerva befanden. Es war dies jedoch nur die Vorhalle jenes Heiligthums, woselbst die Altäre stehen, auf welchen die Opfer des kaiserlichen Magens geweiht werden. Nur einzelne schmucke, blendend weißgekleidete Mädchen, welche mit blank geschuerten Gefäßen durch die Corridore geschäftig eilten, besähten in uns die Ueberzeugung, daß dies irdische Küchenmädchen und nicht thaugewebte Dienerinnen des Himmels seien. Diese Mädchen, etwa 20 an der Zahl, bilden die kaiserliche Küchengarde, von der es gleichfalls heißt, daß sie eher sterben, als sich ergötzen. Um den Ehrenposten eines solchen kaiserlichen

Küchenmädchens zu erlangen, muß die Auserkorene jung, sittlich wohlverhalten und napoleonisch kaiserlich gesinnt sein.

Wir betreten nun das Innere des großartigen Raumes, wo die Speise für den allerhöchsten Magen producirt werden. In erster Reihe fällt uns die Legion von Köchen und Küchenjungen auf, welche in ihren blendend weißen Jacken und Mützen einer Geisteshaar gleichen. Der Großmeister dieses Küchenregimentes, ein corpulenter dicker Herr, der selbst keine weiße Jacke mit dem Bande der Ehrenlegion schmückt, ist sich, wie Miene und Haltung verrathen, seiner hohen Mission vollkommen bewußt. Aus seinem Antlitz strahlt der Stolz des Feldherrn, der eine sieggewohnte Truppe commandirt. Mr. Cheveuil ist ein Küchenveteran, den seine Untergebenen Mr. le Chef nennen, er commandirt sein Corps mit der Zuversicht eines Mannes, der unfehlbar ist und findet blinden Gehorsam.

Wir sind erstaunt und überrascht über die Fülle von Apparaten und Maschinen, die uns in diesen Küchenräumen begegnen. Da gibt es lange Marmortafeln, Reberten, Blasebälge, förmliche Maschinen mit Rädern, ja sogar eine kleine Dampfmaschine, entlose Schrauben, Sägen, Mörsel, Winden, Feuerberge wie in einem Eisenhammer; Glamaachen von bläulicher Farbe u. s. w. Da schnurr't's und summt's wie in einer Webefabrik, da ächzt's und kreischt's, als ob die Erde aus den Adsen ginge, da stampft's wie in einer Papiermühle und dazwischen tönen die Commandoworte wie in einer Schlacht.

Herr Cheveuil auf seinem erhabenen, einem Throne nicht unähnlichen Stige, ist die Seele dieses Chaos, in das er Ordnung zu bringen weiß, weil er die leitenden Gedanken des Ganzen festhält. Herr Cheveuil ist aber auch ein zuvorkommender Mann, er macht den freundlichen Cicero. Diese Maschine, sagt er, auf einem Eisenkolb deutend, hat den Zweck, einen massiven Fleischklumpen im Au zu Brei zu drücken, daraus „Faschirtes“ gemacht werden soll, jene Dampfmaschine, von drei Pferdekraft, dient zum Zermahlen fester Gegenstände, zieht Wasser aus den Tiesen und vertheilt es gleichmäßig; jener Blasebalg schürt die Flammen lichtlos, dort das Rad hat den Zweck, die Keulen langsam zu röhren an dem glühenden Feuer. Jene Destillirmaschine läutert die Bouillon, das hier ist eine Anetmaschine u. s. w.

Als wir uns über all diese Wunder erstaunt zeigten, lächelte Mr. Cheveuil und flüsterte uns im Tone eines Mißvergnügten zu: „Der Kaiser ist sehr mäßig und ist mit sehr wenigem zufriedengestellt, er isst Vormittag sein Beefsteak à la Française, zum Diner ein Rossbeauf und zum Souper Thee mit Schinken. Der Kaiser hat einen schwachen Magen, daran ist seine ganze Lebensgeschichte Schuld. Zu Ham mußte er Kohl und Grütze essen, dann ward sein Geschmack in England verdorben, jenem England, das die impudenteste Küche der Welt hat, eine wahre Schmach für die Menschheit. Als Präsident mußte er sich einschränken; nur seitdem er verheirathet ist, hat sich sein Geschmack gebessert. Diese Küche, fuhr Herr Cheveuil, sich vergnügt die Hände reichend, fort, ist eine Universität, eine Musteranstalt; sie hat den Zweck, die verfallende Kochkunst in Europa zu restauriren. Es ist leicht gesagt: ein „Kotelet“. Jeder Speisebürger, ist ein Kotelet, aber betrachten Sie dies da, ein Hauch, und es zerfällt, es zerfällt auf dem Gaumen wie Eis. Diese Sauce hier, sie führt den Namen Sauce de Cheveuil, ist meine Erfindung, sagte der Meister stolz, ihre Zusammensetzung ist mein Geheimniß. Nach der Schlacht von Montebello tischte ich sie dem Kaiser zum ersten Male auf, und der Kaiser sagte: Mr. Cheveuil, ich werde Sie demnächst zum Küchenmarschall ernennen, ich befehle, den reconvaleszenten Soldaten in den Feldspitälern diese Speise zur Labung zu bringen. An diesem Tage schrieb der Kaiser der Kaiserin: Mr. Cheveuil hat sich um das Vaterland durch seine Sauce verdient gemacht. Seit dieser Zeit heiße ich auch der Küchenmarschall.

In diesem Momente ertönte eine Glocke. „Was bedeutet dies?“ fragte ich. Mr. Cheveuil zählte die Glockenschläge. „Parbleu!“ rief er, „wiederum verlangt die Majestät Beefsteak à la Française. Diese Eintönigkeit ist tödtend. Ein Rad wurde bewegt, und in einer seltenen, sorgfältig geschlossenen Schüssel wanderte das Beefsteak gegen den Plafond, woselbst es allfogleich nebst einem Duzend anderer Schüsseln verschwand.

„Wie groß ist wohl das Küchenbudget?“ wagte ich zu fragen. — „Man spart sehr“, sagte der Marschall, „die Zeiten sind zu schlecht. Im vorigen Jahre betrug es zwei Millionen, und einige hunderttausend Francs, in diesem Jahre hat es sich gebessert. Der Kaiser spart sehr. Als Präsident mußte er in einem Jahre an 800.000 Francs für Würste allein zahlen, mit denen er die Armee regalirte — damit verglichen, ist doch das heutige kaiserliche Küchenbudget eine reine Bagatel!“

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Verdruckerei von H. Goldscheider.

und der
durch die
unabhängig
das in un-
nserer im
Wörter!
den An-
auch als

er
staft.
age.

schmachtet
 (end.)
 r. Gruppen
 hts. besigen,
 ad., durch
 genig auch
 mehr forre-
 ohne Ver-
 je, die von
 einige Un-
 dt aus den
) Schließ-
 en gebären
 nstigung
 es Hächte
 ht es noch
 norunter

erlaube mir mein Lager von
PETROLEUM-LAMPEN,
 in beliebiger Auswahl, als auch von dop-
 pelt rectificirtem, unentzündbarem
Petroleum

anzuempfehlen.
A. WEILER,
 Eisenhändler.
 (18-13)
 In meinem Hause, **Bischofsgasse Nr. 16,**
 werden durch Herrn **S. Mann** meine

WEINE

vorzüglichster Qualität
 in Boucillen als auch nach der Halbe zu folgenden Preisen dargeboten:
 1 Halbe-Bouteille alter **Magyarader Tischwein** à 26 fr.
 1 " " feinsten alter **Wafator** à 50 fr.
 Jede mit meiner Biquette versehene Bouteille wird zu 10 fr. zurückgenommen.
 1 Halbe **Gebirgs-Schillerwein** . . . 8 fr.,
 1 " **Kovafinger, weiß** . . . 10 fr. und
 1 " **alter Magyarader Tischwein** 16 fr.
 Abnehmer von 1/4-Eimer als auch größerer Partien wollen sich gefälligst
 direct an mich wenden.

(10-13) **A. Weiler,** Eisenhändler.

LAGER

von
 t. k. ausschließl. privilegirten
 verbesserten

Metal-Särge

bei
CARL KNEFFEL,
 Eisenhandlung „zur goldenen Sichel“,
 Hauptplatz, im Alois Reck'schen Hause,
 in Arad. (541-10,10)

Die sowohl bei der Weltindustrie-Ausstellung ange-
 zeichnete, als auch seit 24 Jahren in den k. k. Kron-
 ländern privilegirte und von der löbl. medizinischen
 Fakultät als vollkommen unschädlich befundene
Dr. Pfeffermann'sche
Zahnpasta und Mundwasser,
 als die vorzüglichsten Zahnreinigungsmittel in al-
 len Staaten Europas bekannt, sind in allen grö-
 ßeren Apotheken, sowie in jeder Groß- und Galan-
 teriehandlung des In- und Auslandes stets vorräthig
 zu bekommen.

Avis. Zahnpasta und Zahnpulver sind namentlich in letzter Zeit so vielfach
 aufgetrieben, daß ich mich bestimmen finde, ausdrücklich zu bitten, die k. k.
 Käufer meiner Zahnpasta (über deren Unschädlichkeit und vielfache eminenten Vorzüge schon
 Hundert auf tausend das rühmlichste Urtheil gefällt haben, mögen um jede unliebsame
 Verwechslung zu vermeiden, immer ausdrücklich „Pfeffermann'sche Zahnpasta“ verlangen.
Med. Dr. P. Pfeffermann,
 praktischer Zahnarzt in Wien, Bäckergasse Nr. 8. (11-2,20)

Nur 16 fl. o. W.
 folgt 1 Original-Los (nicht Promesse) zu den vom 13. Januar bis 17.
 Februar 1864 stattfindenden Hauptgewinn-Ziehungen der großen garantirten
Hamburger Geld-Losung.
 In diesen Ziehungen müssen jedenfalls folgende Gewinne zur Ent-
 scheidung gelangen: 1 Gewinn von ev. Markt 200,000, 2 mal
 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 3 mal 10,000,
 2 mal 8,000, 2 mal 6,000, 4 mal 5,000, 8 mal 4,000, 26
 mal 3,000, 50 mal 2,000, 1 mal 1,500, 1200, 101 mal 1,000,
 101 mal 500, 101 mal 200, 9102 mal 92, 5 mal 50, 10
 mal 20, 15 mal 10, 962 mal 5.
 Vier Viertel kosten 64 fl., zwei Viertel 32 fl.
 Bei Berücksichtigung auf Gewinne unter 100 Mark erlasse ich ein
 Viertel Original-Los (nicht Certificat oder Promesse) 4 10 fl., zwei
 Viertel pr. 20 fl., vier Viertel pr. 40 fl., ein Viertel in verschiedenen
 Aeos pr. 100 fl. Auswärtige Aufträge mit Anwesen in verchiedenen
 Städten erbeten, und der Nebenliste nach, soweit der Verarrat reicht,
 prompt ausgeführt. Man wende sich daher direct an
N. Horwitz,
 Banquier in Hamburg. (1078-5)

(53-46)

Moll's SEIDLITZ-PULVER.
 Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „S orch“
 in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver
 mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den
 meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar
 meine gefälschte Unterschrift tragen, deshalb der Verantwortlichkeit der äußeren
 Form nach leicht mit meinem Original verwechselt werden können, so warne ich
 vor dem Ankauf dieser Präparate mit dem Versehen, daß „jede Schachtel der
 „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen
 „Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und
 „auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das
 „Kreuzzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich ge-
 „macht ist.“

Preis einer verpackten Originalschachtel à fl. 25 kr. für Währ. Gebrauch-
 Anweisung in allen Sprachen.
 Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten
 Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien un-
 bestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen
 Kaiserreiches aus vorliegende Dankeausgaben die detaillirten Nachweisungen
 darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit
 und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nerven-
 leiden, Herzlopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gicht-
 artigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Synergie Hypo-
 chondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge, angewen-
 det wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.
 Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones**
G. Freyberger und **J. F. Probst.**

- | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| Baja: J. Miksch. | Saffold: Josef Seib. |
| Brab: J. Aler. | Retzkemet: Mächler, Apoth. |
| Czegled: A. Perday, Apotheker. | Lugos: A. Schöffler. |
| Debreczin: Franz Borsos, Apoth. | M.-Derefpel: J. Breuer. |
| Detta: J. Baumüller, Apoth. | Dravicza: J. Schabel. |
| Deva: A. Büchler. | Soborsin: Anton Franke. |
| Großwardein: A. Janke. | Szarvas: Wilhelm Käthy. |
| Groß-Kiskinda: Mich. Garligander. | Szegedin: A. und M. von Kovács. |
| Mat. Köpflinger. | Szentos: G. Egidiofer, Apoth. |
| Groß-Kanisza: G. Kovak, Apoth. | Szolnok: Ester. Schellik, Apoth. |
| Groß-Szt.-Miklós: S. Napoly. | Temesvár: M. Abraham. |
| Groß-Vecserk: G. D. Perra. | Wersich: Mich. Quist. |
| Gyula: Stefan Orley, Apoth. | Zombor: S. Stein's Sohn. |
| Saffold: A. J. Schaur. | Zenta: Gebr. Witt. |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das
echte Dorsch-Leberthran-Öel,
 die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Nor-
 wegen.
 Jede Bouteille ist zum Unterscheid von andern Leberthran-
 Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.
 Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung
 1 fl. 30 kr., einer halben 1 fl. 10 kr. Währ.
 Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge
 angewendet bei Dorsch- und Lungenkrankheiten, Scropheln und
 Rachitis. Es hebt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden
 sowie chronische Hautausschläge.
 Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die
 sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch
 durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Origin-
 alflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben un-
 geschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der
 Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.
A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

3. 73 (8-23)
 1864.
Concurs-Edict.
 Von Seite des Arader kön. frei-
 städtischen Gerichtes wird hie mit be-
 kannt gemacht, daß gegen den hiesigen
 Handelsmann **Philip Hüfner**, zu-
 folge eigenen Ansuchens der Concurs
 eröffnet wurde, — die Tagung zur
 Zusammenberufung der Gläubiger
 desselben der **22. 23. und 24.**
Februar 1864 festgesetzt, zum ein-
 seitigen **Raffa-Curator** der Herr
 Obernotär **Demeter Kreffits**, und
 zum **Vize-Curator** der Herr **Demeter**
Bonts Landes- und Wechsel-Ad-
 vokat ernannt worden sei.
 Es werden demnach alle diejenigen,
 die auf die gedachte Concurs-Massa
 unter was immer für einem Rechts-
 titel einen Anspruch haben, hie mit
 aufgefordert, ihre gehörig belegten
 Ansprüche in obiger Concurs-Sitzung bei
 diesem Gerichte unjogewisser ein-
 zuzeichnen, indem später angeordnete
 Forderungen nicht berücksichtigt wer-
 den können.
 Aus der zu Arad am 4. Februar
 1864 abgehaltenen städt. Gerichts-
 Sitzung.
 Vom Gerichte der k.
 Freistadt Arad.
 3. 122 (13-13)
 1864.

Concurs-Edict.
 Von Seite des Arader kön. frei-
 städtischen Gerichtes wird hie mit be-
 kannt gemacht, daß zu Folge eigenen
 Ansuchens gegen den hiesigen Wirth
Philipp Klein der Concurs eröffnet
 wurde, — die Tagung zur Zu-
 sammenberufung der Gläubiger des-
 selben den **15. 16. u. 17. Februar**
1864 festgesetzt, zum einseitigen
Raffa-Curator der Herr **Magistrats-**
rath Emerich Mayer, und zum **Vize-**
Curator der Herr **Karl Quary** Lan-
 des- und Wechsel-Advokat ernannt
 worden sei.
 Es werden demnach alle diejenigen,
 die auf die gedachte Concurs-Massa
 unter was immer für einem Rechts-
 titel einen Anspruch haben, hie mit
 aufgefordert, ihre gehörig belegten
 Ansprüche in obiger Concurs-Sitzung bei
 diesem Gerichte unjogewisser ein-
 zuzeichnen, indem später angeordnete
 Forderungen nicht berücksichtigt wer-
 den können.
 Aus der zu Arad am 7. Januar
 1864 abgehaltenen städt. Gerichts-
 Sitzung
Robert Frits,
 Notar.
 (967-8)
 k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Fahrordnung
 für den Winter 186³/₄, vom 1. December angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.				III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Wien	Abfahrt	8 Uhr	Minuten Abends.	Kaschau	Abfahrt	5 Uhr	Minuten Früh.
Pest	"	6 "	25 "	Forró-Enos	"	6 "	23 "
Czegled	"	9 "	27 "	Miskolez	"	7 "	52 "
Szolnok	"	10 "	27 "	Tokaj	"	9 "	35 "
Püspök-Ladány	"	1 "	26 "	Debreczin	"	12 "	12 "
Debreczin	"	3 "	"	Püspök-Ladány	"	1 "	45 "
Tokaj	"	5 "	25 "	Szolnok	"	4 "	44 "
Miskolez	"	7 "	29 "	Czegled	Ankunft	5 "	41 "
Forró-Enos	"	8 "	50 "	Pest	"	8 "	37 "
Kaschau	Ankunft	10 "	34 "	Wien	"	6 "	"
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 "	58 "	Grosswardein	Abfahrt	10 "	6 "
Berettyó-Ujfalv	"	3 "	13 "	Berettyó-Ujfalv	"	11 "	34 "
Grosswardein	Ankunft	4 "	38 "	Püspök-Ladány	Ankunft	12 "	48 "
				Czegled	"	5 "	41 "

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnstellen angebrachten Fahrplänen zu entnehmen.
 Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin ein Anschluß an die Perlenzüge der k. k.
 priv. österr. Staatsbahn in jeder Richtung täglich eine zweimalige Perlenzugförderung statt, worüber keine Zeit das Nähere
 veröffentlicht werden wird.

Malleposten-Anschluss.
 Arad-Scmannstadt, Abfahrt von Arad täglich Abends 7 Uhr.
 Ankunft in Arad Früh 3 1/2 "
 Unbedingte Passagier-Aufnahme.
 Großwardein-Klausenburg Abfahrt von Großwardein täglich
 Abends 6 1/2 Uhr.
 Ankunft in Großwardein täglich
 Früh 6 3/4 Uhr.
 Nyireggháza-Beregháza, Abfahrt von Nyireggháza tägl. Früh 7 Uhr
 Ankunft in Nyireggháza „ Abends 5 "
 Nyireggháza-Szatmár, Abfahrt von Nyireggháza Sonntag, Mitt-
 woch und Freitag Abends 6 Uhr.
 Ankunft in Nyireggháza Montag, Mitt-
 woch und Samstag Früh 2 Uhr.
 Nyireggháza-Nagybánya Abfahrt von Nyireggháza Montag,
 Dienstag, Donnerstag und Samstag
 Abends 6 Uhr.
 Nyireggháza-Nagybánya, Ankunft in Nyireggháza Sonntag,
 Dienstag, Donnerstag und Freitag
 Früh 2 Uhr.
 Tokaj-S.-A.-Ujfeh, Abfahrt von Tokaj täglich Abends 7 Uhr.
 Ankunft in Tokaj Früh 4 1/2 "
 Kaschau-Leutschau, Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 12 Uhr.
 Ankunft in Kaschau „ 12 1/4 "
 Kaschau-Przemysl, Abfahrt von Kaschau Mittwoch und Samstag
 Nachmittags 2 Uhr.
 Ankunft in Kaschau Montag und Freitag,
 Beimittags 10 Uhr.
 Kaschau-Szigeth, Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 12 1/4 Uhr.
 Ankunft in Kaschau täglich Nachts 12 Uhr 50
 Minuten.
 Kaschau-Munkács, Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 12 1/4 Uhr.
 Ankunft in Kaschau „ 12 Uhr 50
 Minuten.
Die Direction.

NIKOLAUS RAUNER,
bürgerlicher Schlossermeister
in Arad,

empfiehlt seine neu contruirten, höchst eleganten
METALL-SÄRGE,
welche sich gegen alle bisher im Handel vorgekommenen dadurch vortheilhaft auszeichnen, daß die

für Gräber
mit Eisengerüst mit Holzfüßer
versehen sind, und trotzdem im Preise
bedeutend billiger
zu haben kommen.

Die Verkaufs-Localitäten, woselbst stets die größte Auswahl vorhanden ist, befinden sich in seinem eigenen Hause, Kirchengasse Nr. 11, so auch in der Eisenhandlung des Herrn Alexander Weiler am Hauptplatz Nr. 19.

Steyrischer Kräuteressenz

für Brustleidende,
die Flasche à 88 fr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz,
die Flasche à 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLD'S

MAGEN-LIQUEUR,
die Flasche à 52 fr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser),
die Flasche à 88 fr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei
Cones & Freyberger in Arad,
wie auch (765-8.12)

- | | |
|----------------------------------|--------------------------------|
| Carlsburg bei C. M. Megay. | Oedenburg bei Apoth. Rupprecht |
| Kronstadt . . . Apoth. Jekelius. | Papa . . . G. Bermüller. |
| Debreczin . . . Rothschneck. | Pest . . . Apoth. v. Török. |
| Essegg . . . Desztháthy. | Pressburg . . . Heinrici. |
| Gran . . . Bierbrauer. | Raab . . . A. Hergeszell. |
| Güns . . . Apoth. Strehli. | Sassin . . . Apoth. Mücke. |
| Gyöngyös . . . Kocianovich. | Semlin . . . Treschtsik. |
| Kaschau . . . A. Novelly. | Temesvár . . . J. L. Schidlo. |
| Keszthely . . . G. Singer. | Werschetz . . . G. Büchler. |
| Komorn . . . Apoth. Grötschel. | |
| Mohacs . . . A. Kögl. | |

Concurs-Edict.

Von Seite des Arader kön. freisächlichen Gerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß zu Folge Ansehens des Herrn Sigismund Leopold und der Frau Witwe Augustina Domján gegen den hiesigen Handelsmann Johann Kecl der Concurs eröffnet wurde, — die Tagsetzung zur Zusammenberufung der Gläubiger desselben der 22. 23. und 24. Februar 1864 festgesetzt, zum einstweiligen Massa-Curator der Herr Magistratsrath Johann Szekulits, und zum Veris-Curator der Herr Andreas Ördög Landes- und Weisadvokat ernannt worden sei.

Es werden demnach alle diejenigen, die auf die gedachte Concursmassa unter was immer für einem Rechtsmittel einen Anspruch haben, hiemit aufgefordert, ihre gehörig belegten Gesuche in obiger Concursfrist bei diesem Gerichte umgewisser einzureichen, indem später angemeldete Forderungen nicht berücksichtigt werden können.

Aus der zu Arad am 5. Jänner 1864 abgehaltenen städt. Gerichtssitzung.
Demeter Kresztics,
Ober-Notar.

Licitations-Rundmachung.

Es werden von Seite des k. k. Arader Waldamtes in Gemäßheit Verfügung der Arader löblichen k. k. Finanz-Bezirks-Delegation d. 19. December 1863, 3. 36507 die nammentlichen Holzverkäufe gegen gleich baare Bezahlung im Wege der Versteigerung in Gözla Mittwoch als den 13. Jänner 1864 begonnen und so lange in jeder Woche am eben genannten Tage fortgesetzt, bis das sämtliche in 473 4 Stück bestehende Stammholz abgelegt sein wird. Kauflustige wollen sich daher am besagten Tage, Vormittags 9 Uhr, und zwar immer in dem betreffenden Holzschlag einfinden, allwo die Bedingungen vorgelesen, aber auch bis dahin beim gefertigten Amte eingesehen werden können. (3-3.3)
Arad am 31. December 1863.
Das k. k. Waldamt.

Rundmachung.

Von Seite der Arader Stadt-Gemeinde wird auf den 23. Jänner 1864, Vormittags 10 Uhr, eine Minimo-Versteigerung festgesetzt, indem die Herstellung der städtischen Schlagbrücke erforderliche Arbeit im beiläufigen Werthe von 775 fl. 62¹/₂ fr. ö. B. an den Mindestfordernden übertragen werden wird.

Die Bedingungen können vorläufig bei der Wirtschafts-Commission eingesehen werden.

Aus der am 14. December 1863 abgehaltenen Gemeinderathssitzung der k. Freistadt Arad.
Der Gemeinderath.

Grundentl. Oblig.

	7. Jänner.	8. Jänner.
	Geld Waare	Geld Waare
niederösterreichische	87.50 88.00	87.50 88.00
oberösterreichische	84.75 85.25	84.75 85.25
böhmische	90.00 91.00	90.00 91.00
mährische	91.00 91.00	91.00 91.00
steirische	87.25 87.25	87.25 87.25
kraimerische	87.00 87.00	87.00 87.00
ungarische	74.75 75.00	75.00 75.00
Tem. Croat. Slav.	74.50 75.00	74.50 75.00
siebenbürgische	71.75 72.25	71.75 72.25
galizische	71.75 71.00	71.00 71.00
Bukowina	71.00 71.00	71.00 71.00

Prioritäts-Oblig.

	7. Jänner.	8. Jänner.
	Geld Waare	Geld Waare
5 1/2 % Lloyd	88.50 89.00	88.50 89.00
5 % Nordbahn	91.25 91.75	91.00 91.50
5 % Gloggnitzer	89.00 89.50	89.00 89.50
5 % Dampfschiff	95.00 95.50	95.00 95.50

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus **DR. KOCH'S**
krystallisirte Kräuter-Bonbons

werden unverändert in verschlossenen Original-Schachteln zu 35 und 70 Mfr. verkauft.
Diese aus den vorzüglichsten aromatischen Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerpulvers im Gemisch gebrachten **Dr. Koch'sen Kräuter-Bonbons** bewahren sich wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt als lindernd und reizstillend bei Säuften, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quantität von Kräutern und süßen Stoffen von erquicklicher Wirkung auf Erhaltung der Gesundheit und ihre Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie wirken in allen Fällen befeuchtend und lösend auf die gereizten Schleimhäute und ihre Verhärtungen erleichtern den Auswurf und kräftigen durch ihre mildnährenden und stärkenden Ingrezienzien die allmählichen Bruchten. **Dr. Koch's Kräuter-Bonbons** unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaftigen Eigenschaften von den sonstigen, sondern durch die häufig angebrachten sogenannten Brustbonbons, Brustpulver, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Gemisungen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** krystallisirte Kräuter-Bonbons nur in längliche mit nebenstehendem Stempel versehene Original-Schachteln verpackt sind und daß dieselben in **Arad** einzig und allein stets acht verkauft werden bei **Tedeschi & Zuloaga**, sowie auch in **Bekes-Csaba**: Apoth. Jos. Laczay, **Csanád**: Johann Telbisz, **Csongrád**: Jos. Grossmann, **Debreczin**: Josef Csanák und Apoth. Carl Rothschneck, **Debta**: Apoth. J. Braumüller, **Facsset**: David Hirschl, **Fellegyháza**: S. M. Varga, **Gyula**: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, **Grosswardein**: Mathias Huzella und Anton Janky, **Hallas**: D. Hirscher, **Hatzfeld**: Joh. Telbisz, **H.-M.-Vasárhely**: Jos. Braun & Comp., **Keckesmet**: Georg Markovits, **Kis-Ujszásas**: Sam. Nagy, **Lippa**: Demeter Mits, **Lugos**: Ant. Schiessler, **Makó**: Samuel Osovsky, **Nádudvar**: Salomon Lippe, **N.-Sz.-Miklós**: Fr. Klár, **Nagy-Kikinda**: A. Jul. Komka, **Orovitza**: Julius Schmal, **Püspök-Ladány**: Wessely, **Szegedin**: Apoth. Mch. v. Kovács, **Apoth. Albert v. Kovács** und **Fischer & Schlopper**, **Szentot**: Gust. Bisdorfer, **Apoth. und in Szoboszló**: bei Jacob Turay. Ins. Nr. 107. 1874-5. 2

1 Million 92,200 Thaler preuß. Cour.

großen Staats-Lotterie,
eingeteilt in Treffer von 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000, Thaler in Silber etc. etc.
Nächste Ziehung am 28. Januar 1864.
Eine Original-Actie kostet 10 fl. — Ein halber Anteilsschein 5 fl. 2. B.
Ergleiche die Einlagen in österr. Banknoten einrichten werden können, so werden doch die Treffer in effektivem Silber ausbezahlt. Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung gratis und franco. — Gef. Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt durch
Carl Hensler in Frankfurt a/M.
Staatssecceten-Handlung.

Gegen jeden veralteten Husten.

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von mehreren Physikaten approbirte
weiße Brust-Syrup
ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch affolend wohlthätig, zumal bei Kraupf und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und befristet in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmsten Schwindel, Husten und das Blutspieen.
Preis für die k. k. österreichischen Staaten:
1/2 Flasche 4 fl., 1/4 Flasche 2 fl., 1/8 Flasche 1 fl. Silber oder dessen Werth.
G. A. W. Mayer in Breslau.

Zeugniss.
Lange Zeit habe ich an einem höchst empfindlichen Brustleiden nebst Heiserkeit und Krampfhusten gelitten, und die vielen angewandten Mittel blieben alle ohne Erfolg. Nachdem ich auf wichtige Empfehlung einige halbe Flaschen von dem weißen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau gebraucht, wurde ich sichtlich von meinen Leiden befreit und wieder ganz hergestellt. Indem ich nun hier öffentlich meinen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig die erquickliche Wirkung dieses Heilmittels jedem ähnlich Leidenden empfehlen.
Arad am 21. September 1863.
Josef Hackel,
Fleischhauer.
(801-8)
Alleiniges Depot für **ARAD**, in der Specereihandlung des Hrn.
H. GEYER,
Kirchengasse im Leopold'schen Hause,
woselbst auch mehrfache Zeugnisse zur Einsicht vorliegen.

Schluss-Course der Wiener Börse.

	7. Jänner.	8. Jänner.	7. Jänner.	8. Jänner.	7. Jänner.	8. Jänner.
	Geld Waare	Geld Waare	Geld Waare	Geld Waare	Geld Waare	Geld Waare
Staatsfonds.						
5 1/2 % National	86.10 80.20	80.20 80.30	5 1/2 % Westbahn	97.75 98.00	97.75 98.00	Oiner 40 fl.
5 % Lit. B.	97.90 98.00	97.90 98.00	do. neue in Silber	93.25 93.50	93.00 93.50	F. Windischgrätz 20 fl.
5 % Lomb.-venet.	103.50 104.50	103.50 104.50	Staatsb. à 275 Francs	119.25 119.75	119.00 119.50	Graf Waldstein . 20 fl.
5 % neues venet. Anl.	92.00 93.00	92.00 93.00	5 % Südbahn	121.25 121.75	120.00 120.50	Graf Keglevich . 10 fl.
5 % österr. Währ.	68.25 68.34	68.50 68.70	Pfandbriefe 12monatl.			
5 % Metalliques	72.50 72.60	72.70 72.80				
4 1/2 % "	64.00 64.25	64.25 64.50	Industrie-Actien.			
4 % "	57.25 57.50	57.25 57.50	Creditaetien	179.50 179.60	180.70 184.80	Amsterdam 100 fl. holl.
2 1/2 % "	43.00 43.50	43.00 43.50	Bankactien	785.00 786.00	793.00 795.00	Angsb. 100 fl. südd.
2 1/2 % Banco	58.50 59.00	58.50 59.00	Escomptebank	655.00 658.00	664.00 666.00	Frankf. 100 fl. südd.
Mail. Como-Rentsch.	18.00 18.50	18.00 18.50	Lloyd	230.00 232.00	230.00 232.00	Hamburg 100 M. B.
Lose von 1839	149.00 149.50	142.00 142.50	do. altere Emission			London 10 L. St.
Lose von 1854	90.50 91.00	91.00 91.50	Donau-Dampfschiff	428.00 429.00	428.00 433.00	Mailand
Lose von 1860	92.30 92.40	92.75 92.85	Pester Kettentrücker	392.00 394.00	392.00 394.00	Paris 100 Francs.
do 5tel Abschn.	94.10 94.30	94.50 94.70	Wiener Dampfmühl	430.00 440.00	430.00 440.00	
5 1/2 % Steueranl.	96.00 96.25	96.00 96.25	Nordbahn	171.80 171.90	168.00 168.20	
			Staatsbahn	188.00 188.50	189.75 190.25	
			Südbahn	247.00 248.00	245.00 247.00	
			Paradnitz-Reichenb.	126.25 126.50	126.75 127.00	
			Westbahn	137.00 137.50	137.75 138.00	
			Theissbahn	147.00 147.00	147.00 147.00	
			Gal. Carl Ludwigsb.	197.75 198.00	197.50 198.00	
			Gratz-Köflacher	130.00 135.00	130.00 135.00	
			Brünn-Rossitzer			
			7 1/2 % Aussig-Töplitzer	224.00 226.00	224.00 226.00	
			Böhm. Westbahnactien	153.75 154.00	154.00 154.50	
			Lose.			
			Credit	100 fl. 136.50	136.75 137.75	138.00
			Dampfschiff	100 fl. 90.50	91.00 90.50	91.00
			Triester	100 fl. 112.00	114.00 112.00	114.00
			Fürst Esterhazy	40 fl. 94.00	94.50 94.00	95.50
			Saim	40 fl. 38.50	37.00 36.50	37.00
			Pälffy	40 fl. 33.75	34.00 33.75	34.00
			Clary	40 fl. 32.50	32.75 32.50	32.75
			Graf St. Genois	40 fl. 34.00	34.25 34.00	34.25

Werbung für Cigaretten



Zu Verkaufen

Man, Debreczin: Josef... Verkauf von Immobilien

Erklärung

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Erklärung des Notariats vom 12. November 1863

Arad, 7. Jänner. Geehrter Herr Redacteur! Die Angelegenheit der Regimenter von guten Nächsten befindet sich in sehr erfreulichen Fortschritt...

Auch Gott, der nichts unbelohnt läßt, wird nicht vergessen, was sie einst für die armen Waisen gethan, und sie gewiß vor einem gleichen Schicksal bewahren.

Mit vollen Stolz hebe ich neuerdings die Besitzer der Mädchen-Erziehungsanstalt, das gutmüthige Heeger'sche Ehepaar hervor, die außer den bereits übergebenen 34 fl. 30 kr. im Namen ihrer Anstalt noch 23 fl. abführten...

Mit gleicher Begeisterung erwähne ich auch der in der Mädchen-Erziehungsanstalt der Frau Stefanie Pichler gesammelten Spende von 23 fl. 60 kr., welche durch zwei enggelagte Mitglieder dieser Anstalt in Begleitung eines von der Besitzerin der Anstalt verfaßten Briefes mir übergeben wurde.

Somit war mein Ausruf kein in der Wüste gesprochenes Wort, denn auch die Mitglieder des Regiments sammelten sich mit der größtem Begeisterung unter die wohlthätigen Fahnen desselben.

Die Schüler des hochwürdigen Herrn Johann Nicodem, Seelförger der hiesigen evang. Gemeinde, überbrachten mir in Begleitung ihres wackeren Lehrers 33 fl. 60 kr., wobei ich in den Augen des Seelförgers die süßen Thränen der Freude glänzen sah.

Von den Lehrern der hiesigen Nerelementarschule beehändigt mir Herr Anton Mayer, Lehrer der IV. Classe, 16 fl., Herr Alois Losonczy, Lehrer der III. Classe, 13 fl., so zwar, daß die genannten Herren Lehrer die in ihrer respectiven Classe gesammelte Summe mit einem bedeutenden Betrage aus Eigenem ergänzten.

Ich statte meinen Dank auch Herrn Leopold Réthy ab, der die Güte hatte, den durch die hiesige Kleinkinder-Bewahranstalt zu versendenden Ausruf unentgeltlich zu drucken.

Auch dem Besitzer der Arader Privat-Realschule, Herrn Martin Rozsaági und dessen Anstalt drücke ich meinen herzlichsten Dank aus, daß sie, bloß der freiwilligen Eingebung ihres Herzens folgend, der Cassa des Regiments ihre Sammlung von 6 fl. übermittelten.

Das Dankesgebet der armen Waisen gelangt zu dem Throne des allsehenden Gottes, und wird er die neuen Arader Mitglieder des Regiments, sowie auch jene gewiß segnen, die der Jugend Gelegenheit zur Ausübung des edlen Gefühls der Nächstenliebe boten.

Carl Fényes.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Die Freitag Abends im Saale des Hotels zum weißen Kreuz" abgehaltene musikalisch-declamatorische Soirée, deren Erträgniß den Nothleidenden unserer Stadt gewidmet war, hat nach jeder Richtung hin ihrem Zweck vollkommen entsprochen, da sie erstens recht zahlreich besucht war, und dann auch das, was in künstlerischer Beziehung geboten wurde, das Publicum allgemein befriedigte...

Weil wir eben vom Stadthauptmann gesprochen, möchten wir denselben gleichzeitig gebeten haben, daß er doch seine Organe dazu verhalten möge, darauf zu sehen, daß die von ihm erlassene Verordnung wegen Bestreuung des Trottoirs mit Sand, auch pünktlich eingehalten und befolgt werde; da im Laufe dieser Woche nur ein einziges Mal und dies unvollständig gestreut wurde und die Passage wieder sehr un bequem, wo nicht gefahrvoll ist.

Aus Pécska, 6. Jänner, wird uns geschrieben Der Orcan, der im Vormonat auch hier so stark gewüthet, hat seinen anderen beträchtlichen Schaden im Orte verursacht, als den Kirchenthurm der gr. n. u. Kirche heruntergeschleudert, was allenfalls leicht zu verschmerzen gewesen wäre, wenn nicht gestern Abends 8 Uhr (am Vorabend der gr. n. u. Weihnachten) Feuerlärm uns so sehr erschreckt hätte. Die schönste gr. n. u. Kirche des Arader Comitats (ausgenommen die neu in Arad erbaute) stand in lichten Flammen; um 9 Uhr stürzten die Glocken herab, der Thurm, die Sakristei mit allen Kirchengeräthschaften, Bilder, kurz Alles, bis auf die vier kahlen Wände, ist ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach im Thurm aus, und griff rasch um sich. Man veranschlagt den Schaden auf 50,000 fl. Bis zur Stunde ist noch nicht ermittelt, ob das Feuer durch Unvorsichtigkeit oder durch Legung entstanden sei.

Bischof v. Szaynaid soll a. h. Dits ein Gesuch um Enthebung von seiner hohen Würde als Bischof von Siebenbürgen eingereicht haben. Man glaubt diesen Entschluß Sr. Excellenz mit den neuern Ereignissen in Siebenbürgen in Verbindung bringen zu können. Bischof Szaynaid hat nämlich als ernannter Regalists seine Betheiligung an dem siebenbürgischen Landtag verweigert, was eine Mißbilligung von a. h. Seite hervorrief. Als sein Nachfolger wird der Titularbischof Regarassy, Mitglied des Herrenhauses und Regalists des siebenbürgischen Landtages, bezeichnet.

Die Chefredaction der „Vesti Naplo“, „Son“ und des Wpblates „Belond Miska“, nämlich die Herren Baron Sigm. Kemény, Solomon v. Lohy und Moriz v. Jókai, erhielten vorgelesen jeder ein Vater zugehend, enthaltend das Testament eines — Selbstmörders, zu dessen Vollstreckung dieselben in einem heillegenden Schreiben jeder einzeln aufgefordert wurden. Der Unglückliche vermacht sein ganzes Vermögen, das freilich in nichts weiterem besteht, als in einigen Gerichtsacten, abschlägigen Bescheiden auf ziemlich bedeutende Zahlungsforderungen, die der Testator für geleistete Ingenieurarbeiten erhoben, zu Gunsten des Nationalmuseums, eigentlich zur Herstellung eines prächtigen Eisengitters um das Museumsgebäude. — Unmittelbar nach Verlesung dieser Schriftstücke verließ sich der Bedauernswerte zu erheben und da die Kugel nicht gut traf, bohrte er sich einen Dolch durch das Herz.

Zur Arader Zeitung Nr. 4.

Die königl. ungarische Postkanzlei hat den Priester der Arader Erzdiocese und bisherigen Lehrer am Dyrnauer Gymnasium Ludwig Laßu zum Religionslehrer am Preßburger k. Obergymnasium ernannt.

(Preßproceß des „Son“) Wie man dem „W. W.“ aus Pest schreibt, wurde am 2. d. M. der Preßproceß des „Son“, welcher seit Juni v. J. in der Schwere war, zu Ende geführt. Während die Untersuchung beim k. k. Militärgerichte gepflogen wurde, ward das Urtheil am genannten Tage durch das k. k. Kriegsgericht in Ofen gefällt und zur Bestätigung nicht, wie bisher, dem k. k. Militär- und Festungscommando, sondern Sr. Excellenz dem Landescommandirenden Feldzeugmeister Grafen Coronini unterbreitet. Der verantwortliche Redacteur, Herr Georg v. Urbán, und der Eigentümer des Blattes, Herr Moriz v. Jókai, dürften also demnächst ihr Urtheil vernehmen. Der Anklage lag eine Correspondenz vom Monat Juni v. J. über die Wahlen zum siebenbürgischen Landtag zu Grunde.

„Ost und West“ wird vorläufig im neuen Jahre zweimal im Monat erscheinen. In der Prämumerations-Einladung bezeichnet die Redaction als die Aufgabe, die sie auch künftighin unverbrüchlich im Auge behalten wird: Unsere Zeitschrift wird an dem aufgestellten Programme, von dem „Ost und West“ bisher niemals abgewichen, auch künftighin fest mit aller Macht der Ueberzeugung und des Rechtes für die Interessen der österreichischen Slaven in lokaler Opposition einzusetzen, und dadurch einerseits das wechselseitige Kennenlernen der Slavenhämme Oesterreichs gedeiulich zu fördern, und andererseits die Verständigung mit den nichtslavischen Elementen zu vermitteln sich bemühen.

In Preßburg wurde einem Familienvater in der Christnacht Schlag 12 Uhr ein Knäblein geboren. Aus diesem Anlasse gab dem Vater ein angegebener Herr den Rath, Sr. Majestät den Kaiser zum Patzen zu bitten, weil gewöhnlich die gekrönten Könige von Ungarn derlei Momente zu würdigen pflegten. Es wurde ein mit dem Taufschneide und einem Zeugnisse über die Stunde der Geburt belegtes Gesuch an Sr. Majestät verfaßt, und der Vater überreichte es dem ersten Generaladjutanten des Kaisers, Grafen Grenneville, der Alles anzunehmen versprach, daß die Bitte erfüllt werde; inzwischen möge jemand Anderer die Patzenstelle substituiren. Wie gesagt, so geschah. Kurz darnach erhielt der Guschfeller ein schmeichelfastes, mit seinen Documenten und einer 100 fl. Banknote versehenes Schreiben aus Wien, worin die Versicherung ausgedrückt war, daß Sr. Majestät für den neuen Weltbürger stets sorgen werde.

Der große Treffer von 250,000 fl. d. W. bei der am 2. d. stattgefundenen Ziehung der Creditlose ist, wie man der „Schwiz“ berichtet, dem Dr. Morawski in Larnow zugefallen.

Welch' colossalen Aufschwung das deutsche Zeitungswesen in den letzten Jahren genommen hat, davon gibt die bekannte illustrierte Damenzeitung „Der Bazar“ einen schlagenden Beweis. Während man vor Jahrzehnten den Absatz solcher Journale nur nach Hunderten von Exemplaren zählte, wird der „Bazar“ gegenwärtig in vier Sprachen und in einer Gesamtauflage von 200,000 Exemplaren gedruckt und über den ganzen Erdball verbreitet. Die in Berlin unter dem Titel „Der Bazar“ erscheinende deutsche Originalausgabe zählt 115,000 Abonnenten, die in Paris unter dem Titel „La Mode Illustrée“ erscheinende französische Ausgabe zählt 37,000 Abonnenten; die in London unter dem Titel „The Englishwoman's Domestic Magazine“ erscheinende englische Ausgabe zählt 49,000 Abonnenten; die in Cadix unter dem Titel „La Moda Elegante Illustrada“ erscheinende spanische Ausgabe zählt 10,000 Abonnenten; im Ganzen 211,000 Abonnenten. Es ist dies ein Erfolg, wie ihn weder Frankreich noch England aufzuweisen hat.

(Oesterreichische Feldpost in Holstein.) Laut Kundmachung der k. k. n. d. Postdirection ist bei der nach Hamburg abgehenden k. k. österreichischen Brigade zur Vermittlung des Postverkehrs ein Feldpostamt aufgestellt. Die Briefportotaxe nach und von dem Standorte der österreichischen Brigade entfällt mit 15 kr. pr. Voth. Die an die Militärmannschaft vom Feldobel abwärts unfrankirt bei dem Feldpostamte einlangenden Correspondenzen, mit Ausnahme der recommandirten Briefe, werden portofrei ausgelegt. Alle anderen unfrankirt bei den internen Postämtern aufgegebenen Privatbriefe sind zu taxiren und wird überdies der gewöhnliche Zuschlag eingehoben. Die bei dem Feldpostamte unfrankirt aufgegebenen Privatbriefe werden mit Porto belegt und ist auch der Zuschlag einzuheben. Von dem Zuschlage werden nur die von der Mannschaft vom Feldobel abwärts aufgegebenen Briefe freigelassen, wenn dieselben auf der Adressseite mit dem Namen und der Charge des Aufgebers bezeichnet sind. Der Fahrpostverkehr mit der Feldpost beschränkt sich auf Schriften und Geldsendungen. Als Taxirungsgrenzpunkt hat Bodenbach zu gelten. Für den Transport auf fremdem Gebiete ist zu der internen Taxe ein Zuschlag von 10 kr. für 100 fl. des Wertes und jeden Theilbetrag von 100 fl. einzuheben, von diesem Zuschlage werden Beträge bis 10 fl. einschließlic freigelassen. Zur Vermeidung von Verzögerungen bei der Zustellung oder Retourbringung an den Aufgabsort ist auf der Adresse das Regiment oder Corps, wozüglich auch das Bataillon und die Compagnie, respective Division und Escadron, welchen die Adressaten angehören, genau anzugeben und beizusetzen: „Bei der österreichischen Brigade, Hauptquartier Hamburg.“ Für die im Bereiche der Feldpost sich etwa ergebenden Verluste oder Abgänge an Fahrpostsendungen übernimmt die Feldpost nur im Falle des Verschuldens eines Feldpostbediensteten die Haftung, wogegen auf den Transport zwischen den Civilpostämtern und dem Feldpostamte die allgemeinen Bestimmungen über die Haftung der Postanstalt in Anwendung bleiben.

In Paris ist gegenwärtig eine Untersuchung im Gange gegen einen jungen Arzt, der angeklagt ist, eine junge Frau für eine sehr hohe Summe in eine Lebensversicherungs-Gesellschaft eingekauft und dann um's Leben gebracht zu haben. Herr Ambroise Tardieu, Professor der gerichtlichen Medicin an der Pariser Facultät, sowie der berühmte Arzt Dr. Melaton und ein namhafter Chemiker, sind von dem Gerichte mit der Abfassung eines Gutachtens über diesen unter verdächtigen Umständen erfolgten Todesfall beauftragt. Der Angeklagte, der sich seit dem 4. December schon im Untersuchungsgefängnisse von Mazas befindet, ist Homöopath und der Sohn eines angesehenen Arztes in der Provinz. Seine Familie hat den hiesigen Advocaten Lauchaud mit der Verteidigung beauftragt. — Nach einer im „Droit“ veröffentlichten Note zu schließen, soll die Untersuchungsbehörde befürchten, in dem vorliegenden Falle keine vereinzelte Thatfache zu finden.

(Drei Personen durch eine Lawine verschüttet.) Der „G. Jg.“ wird berichtet: Eine am 30. v. M. Mittags 1 Uhr vom hohen Fallenstein abgestürzte Schneelawine verschüttete drei ararische Holzarbeiter, welche mit anderen vier Holzleuten am Schwaboden im Pfarrenprengel Frey mit Holzlehen beschäftigt waren und diese Arbeit ohne Mittagkraft fortsetzten, um dann Abends zeitiger die Arbeit abbrechen zu können. Von den Verunglückten ward einer noch am nämlichen Tage, die zwei anderen aber erst nach zwei Tagen jedoch

leider alle drei als Leichen in der tiefsten Schneemasse aufgefunden und zu Tage gefördert. An den Rettungsarbeiten hatten sich beiläufig 50 Mann mit andauernder Anstrengung verwendet. Da der Abbruch der Lawine mit außerordentlicher Schnelligkeit erfolgte, hatten die übrigen vier Arbeiter ihre Rettung vor dem gleichen traurigen Votum nur dem augenblicklichen minder gefährlichen Standorte zu verdanken, welcher ihnen die noch rechtzeitig Wahrnehmung des Lawinenabganges und rasche Flucht gestattete.

(Eingefendet.)

Heute Abend wird in den Restaurations-Localitäten des Arenagartens eine

musikalische Soirée

stattfinden, wobei die hiesige Nationalmusik-Gesellschaft die neuesten und beliebtesten Musikpiezen vortragen wird.

Aufforderung.

Zu Gunsten der durch die Dürre des heurigen Jahres in Noth gerathenen und mit der Hungernoth kämpfenden hiesigen Bewohner wird eine

Wohlthätigkeits-Verlosung

von Gegenständen vor sich gehen, zu welchem Zwecke hiesorts schon mehrere erliegen.

Gestützt auf die schon so oft bewährte Großmuth des pl. t. Publicums, wird dasselbe höflichst ersucht, zu dieser Wohlthätigkeits-Verlosung anpassende Gegenstände längstens bis 20. Jänner l. J. diesem Amte gefälligst zuzufommen lassen zu wollen.

Der Tag dieser Verlosung wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Arad, am 3. Jänner 1864.

Julius v. Somogyi, Stadthauptmann.

Die zu Gunsten der Nothleidenden Freitag den! 8. d. M. arrangirte Soirée lieferte eine Einnahme von 64 fl. 90 kr. und da Herr Heinrich Goldscheider den für die hiesig benötigten Druckorten entfallenden Betrag von 10 fl. 50 kr. aus Rücksicht des wohlthätigen Zweckes ebenfalls der Verfügung des Nothstands-Comitépräses überließ, beträgt die Gesamteinnahme 75 fl. 40 kr. d. W.

Das gefertigte Amt hält es für seine Pflicht, im Namen der Bedürftigen seinen wärmsten Dank allen jenen geehrten Herren und Damen hiemit öffentlich auszudrücken, die durch ihre gütige Mitwirkung das Zustandekommen der Soirée ermöglichten, sowie auch jenen, die durch ihr persönliches Erscheinen das zur Unterstützung der Nothleidenden bestimmte Capital opferwillig zu vermehren die Güte hatten.

Arad, 9. Jänner 1864.

Stadthauptmannamt der k. n. Freistadt Arad.

Für die Suppenanstalt

sind bei der Gefertigten weiter noch folgende Gaben eingeflossen, u. z.: an eingezahlten Raten von Herru Ludwig Braumiller für 4 Raten à 50 kr. 2 fl. — kr. An anderen Ratenzahlungen à 10, 20 und 30

- kr. im Ganzen 3 " — " Herr Johann Mandiß ein für allemal 2 " — " Franz Jod 1 " 30 " Hermann Kaniger 1 " 30 " David Blau in Neudorf 1 " — " Franz Volzano v. Cronstabt, dirigirender Amtsleiter des k. k. Polizeicommissariats in Arad 1 " 30 "

Herr L. S. Singer hat sich außerdem verpflichtet, zweimal wöchentlich, während der strengsten Wintermonate, je 6 Menschen in seiner Wohnung speisen zu wollen. Indem wir diese milden Gaben zur öffentlichen Kenntniß bringen, sprechen wir im Namen der Humanität dafür unsern wärmsten Dank aus und bitten um weitere gütige Beiträge.

Die Redaction.

Deffentlicher Dank.

Dem hiesigen israelitischen Humanitätsverein wurden neuerdings folgende milde Spenden zugewendet, u. z.:

- Von einem Kreis edler Menschen 25 fl. Herr Dr. Herzfelder 10 fl. " Leopold Barth 2 fl. " Löwinger aus Blumenthal 1 fl. " Sigmund Kustig 2 Kister Brennholz.

Für alle diese milden Gaben wird nun im Namen des genannten Vereins der wärmste Dank hiemit ausgesprochen.

Arad, den 9. Jänner 1864.

Heinrich Blau, Aufsichtspräsident.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 9. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Situation im Getreidegeschäft ist unverändert und bei dem fortwährenden Bedarfe der Landconsumenten werden sich die Preise fest behaupten.

Am gestrigen Wochmarkt war die Zufuhr gering. Weizen erzielte vorwöchentliche Preise von fl. 4.50—5.20 pr. Megen.

Korn ist fl. 3.80 zu notiren. Erste, die am Plage mangelt und zumeist aus der untern Gegend bezogen wird, ist in schöner Waare à fl. 3.50 placirbar und wird meistens von Producenten zum Anbau angekauft.

Halbfrucht ist gesucht und wird für solche je nach Qualität bis fl. 4.50 angelegt. Rukuruz ist bei der so außerordentlich verringerten Spiritus-Production — es ist gegenwärtig nur eine Brennerei im Nahon der Stadt in Thätigkeit — nur von Vorsternviethändlern, Schweinezüchtern und Detailconsumenten gefragt und wird à fl. 3.75—3.80 gezahlt.

Hafser bleibt preishaltend; geringe Pöschchen gingen à fl. 2.40—2.45 pr. Megen exclusive Aufmaß ab, für größere Partien wird unter gleichen Conditionen fl. 2.50 und für schöne Qualität auch darüber gefordert.

Neugebäude.

Spiritus. Bei dem bereits erwähnten Umstände, daß nur eine Spiritusfabrik, und diese nicht mit ganzer Kraft, arbeitet, sind die Vorräthe beschränkt und befinden sich in festen Händen. Conumenten müssen sich daher den gesteigerten Preisforderungen accomodiren und den heute beanpruchten Preis von 53 kr. pr. Grad inclusive Gebinde bewilligen. Größere Geschäfte kommen nicht vor, da die Apparature den Betrieb einstellen, weil die jetzigen Preise bei dem theuern Rohmaterial und der hohen Steuer nicht rentiren; für spätere Termine zeigt die Speculation jedoch keine Neigung sich zu engagiren, bis die Situation des Geschäftes einen sichern Anhaltspunct bietet. Vorderhand sind die Preise in Wien und Pest im Vergleich zu den andern Produktionsplätzen noch immer ziemlich niedrig und rentirt der Bezug dahin keineswegs. Der Wiener Flagpreis ist für Prompt 48-49 kr. pr. Grad inclusive Gebinde; in Pest gilt der Grad effectiver Waare 52 kr. pr. Grad sammt Gebinde. Bei anhaltendem Bedarf ist eine Besserung der Preise sicher zu gewärtigen. In

Sivoviz wird nur en detail verkehrt; Tagweise ist Einiges von hochgradiger Primawaare á fl. 17 pr. Eimer sammt Faß verkauft worden; für Partien ist dieser Preis nicht erreichbar.

Trebern-Durchzug wird bei den knappen Spiritusvorräthen auch höher gehalten und wird je nach Qualität der Waare fl. 12.50-13 pr. Eimer sammt Faß angelegt. Von

Trebernbrandtwein, echter Waare, ist eine kleine Partie á fl. 15.50 per Eimer sammt Faß zur Speculation verkauft worden.

Im **Wingeschäfte** geht es noch immer flau, fremde Käufer fehlen und der Localumsatz ist nicht belangreich und nur auf geringe Gattungen beschränkt. In

Hülfsfrüchten ist die gehoffte Preisbesserung nicht eingetreten und sind

Fisolen á fl. 5-5.20 erhältlich.
Vinsen ohne besondere Nachfrage á fl. 5.50-6 zu notiren.

Erbsen schöne Waare á fl. 6-6.50 per Metzen.
Die **Witterung** ist heiter und fortwährend sehr streng kalt bei heftigen Nachfrösten.
Die **Maros** ist mit starkem Eise bedekt.

Wiener Fruchtbörse vom 9. Jänner 1864.

Weizen Marchfelder loco Wien 89Pfd. fl. 5.30 netto
Cassa, Maroscher loco Raab 89Pfd. fl. 5.77. Weizenburger loco Raab 86-87Pfd. fl. 5.25. Raaber loco Raab 88Pfd. fl. 5.30. Bäckeaer loco Raab 85-87Pfd. fl. 5.32 netto
Cassa. Dedenburger loco Dedenburg 88Pfd. fl. 5.25. Gerste flon. loco Wien 73Pfd. fl. 3.30-3.32. Hafer oberösterr. transito 47-51Pfd. fl. 2.28-2.32.
Umsatz in Weizen 25,000 Metzen.

Verstorbene zu Arad.

Jancze Stadt.
1. Jänner. Maria Nagy, Schneiderstochter, r. l., 9 Tag, Fraisen. — 2. Georg Szailer, Fleischhacker, r. l., 53 Jahr, Typhus. — Elisabeth Kancsik, Tagelöhnerin, r. l., 41 Jahr, Vungenentzündung. — Theresia Brunner, Tagelöhnerin, r. l., 53 Jahr, Vungenentzündung. — 4. Sophie Szalai, Tagelöhnerstochter, r. l., 4 Monat, Krämpfe. — 5. Alexander Nield, Beamter, r. l., 35 Jahr, Vungenentzündung. — Theresia Batanyi, Tuchmacherswitwe, r. l., 62 Jahr, Gebärmertzündung. — 7. Katalia Kiposz, Gärberstochter, r. l., 8 Jahr, Angina.

Verupaba.

1. Jänner. Juliana Krisan, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 2 Jahr, Typhus. — Maria Rudna, Tagelöhnerin, gr. n. u., 45 Jahr, Vungenentzündung. — 4. Elisabeth Kis, Tagelöhnerstochter, r. l., 5 Tag, Krämpfe. — 5. Katharina Vingurar, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 3 Monat, Gebärmertzündung. — 6. Eva Vaghar, Seizemmachersgattin, r. l., 33 Jahr, Typhus. — Eva Váci, Tagelöhnerstochter, r. l., 11 Tag, Krämpfe. — Ludwig Nagy, Ammensstochter, r. l., 1 Monat, Krämpfe. — Anna Krisan, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 8 Jahr, Typhus. — 7. Zelena Krisan, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 4 Jahr, Typhus. — Suon Szalay, Tagelöhner, gr. n. u., 55 Jahr, Vungenentzündung. — 8. Wenzel Hajer, Zimmermannssohn, r. l., 14 Wochen, Durchfall.

Sarkab.

5. Jänner. Stefan Julian, Kürschnerssohn, gr. n. u., 8 Tag, Krämpfe. — 7. Moissa Wechnitsek, Zimmermannssohn, r. l., 4 Tag, Gelbsucht.

Wochenmarktpreise vom 8. Jänner.

Wiener Metzen	Beste		Mittlere		Widestere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	50	5	—	4	90
Halbfrucht	4	50	4	40	4	30
Korn	3	80	3	50	3	30
Gerste	3	10	3	—	2	90
Hafer	2	50	2	40	—	—
Kukuruz	3	80	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl	10	—	—	—	—	—
Semmelmehl	9	—	—	—	—	—
Weißpohl	8	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	30	—	—	—	—
Futterstroh	2	20	—	—	—	—
Buchenholz	9	—	—	—	—	—
Berreichenholz	8	—	—	—	—	—

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. Jänner 1864.

5% Metalliques	73.10
5% National-Anlehen	80.—
Banfactien	794.—
Creditaactien	180.—
1860. Staatsanleihe	93.10

Wechsel-Cours.

Silber	119.25
London	119.65
Dufaten	5.72

60 Klaster Stroh
IN MOKRA
bei
J. P. Steinitzer
zu verkaufen oder dorthin zu verfrachten, in welchem Falle die Statlungen zur Vernehmung unentgeltlich übergeben werden. (20-1,2)

Gefucht wird
eine gebildete Witwe ohne Kinder, als Haushälterin, die im Hauswesen bewandert ist.
Näheres ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes (S. Goldscheider's Buchhandlung). (21-1,3)

Das Haus
in der Serben-Gasse Nr. 5, ist mit guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere bei Herrn **Ambrozy**, Fleischhacker. (141-4)

2 BILLARDS, fast neu,
werden aus freier Hand und billig verkauft. — Näheres aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes (S. Goldscheider's Buchhandlung). (2-3,3)

Excitations-Rundmachung.
Die zur Concursmasse des Moriz Freier gehörigen Damen- und Herren-Hüte und sonstige Modewaaren zc. werden gegen baare Bezahlung am 14. und nachfolgenden Tagen d. Mts. am Hauptplatze im Hause der Witwe Stampfl befindlichen Gewerbslocalitäten des in Concurs Verfallenen veräußert.
Arad am 4. Jänner 1864. (4-3,3)
Johann Papp,
Maaistratsrath, als Maastrater.

Rundmachung.
Von Seite der Arader Stadt-Gemeinde wird auf den **23. Jänner 1864**, Vormittags 10 Uhr, eine Minuendo-Excitation festgesetzt, damit der zu bewirkende Kanalbau, in der Länge vom Stofischen Hause durch die Schlangengasse, bis zum Kanal der Louisen-Gasse, an den Wündestfordernden übertragen werden könne. Die Bedingungen sind bei der Wirthschafts-Commission zur Einsicht zu nehmen.
Aus der am 14. December 1863 abgehaltenen Gemeinderathssitzung der k. Freistadt Arad.
Der Gemeinderath.

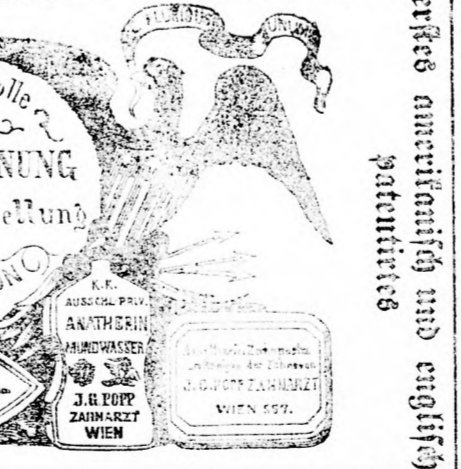
Concurs-Edict.
Von Seite des Arader kön. freistädtlichen Gerichtes wird hiermit bekannt gemacht, daß zu Folge Ansuchens der hiesigen Inassin Ilka Vörös gegen den hiesigen Apotheker Alexander Hiedegh der Concurs eröffnet wurde, — die Tagung zur Zusammenberufung der Gläubiger deselben den **25. 26. und 27. Februar 1864** festgesetzt, zum einseitigen Massa-Curator der Herr **Wilhelm Tarjanyi** und zum Mits-Curator der Herr **Karl Kornay** ernannt worden sei.
Es werden demnach alle diejenigen, die auf die gedachte Concursmasse unter was immer für einem Rechtsmittel einen Anspruch haben, hiermit aufgefordert, ihre gehörig belegten Ansprüche in obiger Concursfrist bei diesem Gerichte ungeschwärzt einzureichen, indem später angemeldete Forderungen nicht berücksichtigt werden können.
Aus der zu Arad am 7. Jänner 1864 abgehaltenen städt. Gerichtssitzung.
Robert Frits,
Notar.

Wer im k. k. Zahlen-Lotto
gewinnen will, der spiele nach meiner eigenhändigen, seit Jahren früher schon in Bannmark in Bayern, ferner in Italien u. in Oesterreich, erprobten Methode, durch deren Befolg **Gefertigter sich ein Vermögen erworben hat.** Verdoppelung der Einsätze ist nicht nöthig. Die glänzendsten überaus seltene Erfolge sehen wir auch anderweitig zur Seite. Hierbei sei erwähnt, daß das k. k. Lotter. Lotto, — wenn man es streng, ohne Abweichung nach **meiner schriftlichen von mir selbst** gelehrten, leicht begreiflichen arithmetischen Methode spielt — das Beste ist, was man überhaupt spielen kann, keine andere ausländische Lotterie noch sonstige fremde Lote bieten so überaus viele Chancen, wie gerade das k. k. Lotter. Lotto; leider beachten und kennen aber dies nur die **wenigsten Menschen!**
Auf franco Anfragen, besen 25 kr. in guten Münzstücken beilegen, bin ich gerne bereit, meine gut annehmbaren Bedingungen und **Aufschlüsse** über die gänzlich verlustlose Methode anderer sogenannter Systeme mitzutheilen. Instruktion Briefe nehme ich nicht an. Zugleich mache ich **hiermit auch noch bekannt**, daß ich einen kleinen, erst kürzlich von mir entdeckten **Zusatz**, der aber **äußerst wichtig und ganz außerordentlich vortheilhaft zu verwerthen ist**, als Anhang zu meiner Methode machte. Den betreffenden Personen, welche bis 14. October l. J. meine eigenhändige Berechnungsmethode erbielten, theile ich gerne diesen **Zusatz** schriftlich und deutlich mit, wenn selbe mir 60 kr. für Schreibeposten und Verfertigungskosten-Lohnen, sowie als Beweis einen kleinen Abschnitt der früher erhaltenen Methode, franco einzusenden belieben.
N. B. Warnung. Mit etwaigen ähnlichen Annoncen, denen meine volle Namensunterschrift fehlt, sehe ich in durchaus **gar keiner Verbindung**, und bitte man sich namentlich vor gewissen **fälschlich als ganz sicher** angepriesenen Systemen, Geheimnissen zc.

ANATHERIN-MUNDWASSER
von
J. G. POPP,
praktischem Zahnarzt in Wien, Stadt, Laubengasse Nr. 557.
Preis 1 fl. 40 kr. österr. Währ.
Dieses seit zehn Jahren bestehende Mundwasser, hat sich als eines der vorzüglichsten Conservirungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt, wird als Toilette-Geheimmittel von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benutzt, was namentlich von Seite hochgeachteter, medicinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrheitet wird. (671-11,12)
Zahnplomb, zum Selbstplombiren beher. Zahne. Preis 2 fl. 10 Nkr. — **k. k. a. privil. Anatherin-Zahnplomb**. Preis 1 fl. 22 Nkr. — **Vegetabilisches Zahnpulver**. Preis 63 Nkr.
IN ARAD zu bekommen bei **F. J. PROBST** und **TONES & FREYBERGER**.
Gyula: Winkler, Apoth., Erdős, Apoth. und Geyer, Kaufmann; **Makó:** Deöföki; **Siklós:** Apers, Apoth. und M. Deutsch; **Vásarhely:** Wächter; **N.-Szt.-Miklós:** Rappolt, Apoth.; **Szegedin:** M. v. Kovács, Apoth. und E. v. Kovács, Apoth.; **Hatzfeld:** Felbög; **Szentot:** v. Propakta, Apoth. und Eöbörfer, Apoth.; **Csongrád:** Großmann; **Theresiopel:** Wilko und Tibor Hiedegh; **Félegyháza:** Hoffner, Apoth.

Concurs-Edict.
Von Seite des Arader kön. freistädtlichen Gerichtes wird hiermit bekannt gemacht, daß zu Folge eigenen Ansuchens, gegen den hiesigen Inassin Jonas Nodl der Concurs eröffnet wurde, — die Tagung zur Zusammenberufung der Gläubiger deselben der **22. 23. und 24. Februar 1864** festgesetzt, zum einseitigen Massa-Curator der Herr **Maastratsrath Josef Bäsch** und zum Mits-Curator der Herr **Philip Carl** ernannt worden sei.
Es werden demnach alle diejenigen, die auf die gedachte Concursmasse unter was immer für einem Rechtsmittel einen Anspruch haben, hiermit aufgefordert, ihre gehörig belegten Ansprüche in obiger Concursfrist bei diesem Gerichte ungeschwärzt einzureichen, indem später angemeldete Forderungen nicht berücksichtigt werden können.
Aus der zu Arad am 7. Jänner 1864 abgehaltenen städt. Gerichtssitzung.
Robert Frits,
Notar.

Ag. Bold,
Ingenieur in der freien Reichsstadt **Hamburg** a. d. Elbe.
erf. amtlich und eigentl. patentirt



ANATHERIN-MUNDWASSER
von
J. G. POPP,
praktischem Zahnarzt in Wien, Stadt, Laubengasse Nr. 557.
Preis 1 fl. 40 kr. österr. Währ.
Dieses seit zehn Jahren bestehende Mundwasser, hat sich als eines der vorzüglichsten Conservirungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt, wird als Toilette-Geheimmittel von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benutzt, was namentlich von Seite hochgeachteter, medicinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrheitet wird. (671-11,12)
Zahnplomb, zum Selbstplombiren beher. Zahne. Preis 2 fl. 10 Nkr. — **k. k. a. privil. Anatherin-Zahnplomb**. Preis 1 fl. 22 Nkr. — **Vegetabilisches Zahnpulver**. Preis 63 Nkr.
IN ARAD zu bekommen bei **F. J. PROBST** und **TONES & FREYBERGER**.
Gyula: Winkler, Apoth., Erdős, Apoth. und Geyer, Kaufmann; **Makó:** Deöföki; **Siklós:** Apers, Apoth. und M. Deutsch; **Vásarhely:** Wächter; **N.-Szt.-Miklós:** Rappolt, Apoth.; **Szegedin:** M. v. Kovács, Apoth. und E. v. Kovács, Apoth.; **Hatzfeld:** Felbög; **Szentot:** v. Propakta, Apoth. und Eöbörfer, Apoth.; **Csongrád:** Großmann; **Theresiopel:** Wilko und Tibor Hiedegh; **Félegyháza:** Hoffner, Apoth.

Concurs-Edict.
Von Seite des Arader kön. freistädtlichen Gerichtes wird hiermit bekannt gemacht, daß zu Folge eigenen Ansuchens, gegen den hiesigen Inassin Jonas Nodl der Concurs eröffnet wurde, — die Tagung zur Zusammenberufung der Gläubiger deselben der **22. 23. und 24. Februar 1864** festgesetzt, zum einseitigen Massa-Curator der Herr **Maastratsrath Josef Bäsch** und zum Mits-Curator der Herr **Philip Carl** ernannt worden sei.
Es werden demnach alle diejenigen, die auf die gedachte Concursmasse unter was immer für einem Rechtsmittel einen Anspruch haben, hiermit aufgefordert, ihre gehörig belegten Ansprüche in obiger Concursfrist bei diesem Gerichte ungeschwärzt einzureichen, indem später angemeldete Forderungen nicht berücksichtigt werden können.
Aus der zu Arad am 5. Jänner 1864 abgehaltenen städt. Gerichtssitzung.
Robert Frits,
Notar.

Der hochgeehrten Damenwelt
zur Verhinderung des Ausfallens der Haare, und allen Kahlköpfigen zur Wiederbehaarung, empfehlen wir die durch 1000 glückliche Erfolge in ihrer Wirkung bereits bewährte k. k. priv.
MEDITRINA-Haarwuchs-Kraft-Pomade
in Verbindung mit dem gleichnamigen **orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser**, welche sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen und keiner weiteren Empfehlung mehr bedürfen.
Dieselben sind pr. Diegel ober k. k. 80 kr. in nachbenannten Apotheken und Handlungshäusern frisch und unverfälscht vorräthig:
Wien in der k. k. Hofapotheke.
Arad bei den Herren Hermann Elias, Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, u. Tones & Freyberger.

Agram: Oratian Mihic, Apoth.	Miskolcz: J. v. Böhményi, St. Gálly's Stadt.
Baja: Josef Perjes.	Nóhács: Julius Wierler, Apoth.
Beregszász: Cajetan Rusch, Apoth.	Mühlbach: O. Wolf, Weidm.
Bistritz: Dietrich & Klejger.	Nagy-Abony: Aug. v. Rákai.
Bogsan: C. Pegg, Apoth.	Nagy-Bánya: Josef Horadek.
Bonyhard: Josef Aramelin, Apoth.	Neusatz: Joh. Schreiber.
Bros: Gustav Spach, Apoth.	Nyiregyháza: G. Bergács.
Caransebes: M. Steinerich.	Olen: Demeter József Simovics.
Carlsburg: Joh. Rupp, Buchh.	Oravitza: E. Rosenthal & Comp.
Joh. Wagner, Buchh.	Panesova: Peter Krantschewitsch, St. Gajanosch.
Csaba: J. Lacas, Apotheker.	Post: Joh. v. Erdős, Apoth. Haupt-Depot für Ungarn.
Debrezin: Ca. Miskolcz.	Peterwardein: E. G. Dungenier.
Franz Erdős, Apoth.	Petersvár: A. v. Drendy.
Dees: Samuel Kreutz.	Pressburg: A. J. Grobmann.
Erlau: J. Wessely, Apo.	Raad: Johann Andramann.
Esseg: Max v. Barossich, Apoth.	Schäßburg: J. B. Mischlager's Sohn & Leutl.
Fiume: Johann Fiedler, Apoth.	Siklós: Alz. Apers, Apoth.
Földvár: A. Maltzer, Apoth.	Steinamanger: J. v. Püllsch, Notar.
Fünfkirchen: Carl Bad.	Alz. Rudolph, Apoth.
Gross-Beerskerék: Wegling & Sarsányi.	Stuhlweissenburg: A. Legmann.
Gross-Kanizsa: C. Halphen.	Joh. v. Braun, Apoth.
Grosswardein: Ant. Janky.	Szatmár: J. Weis.
Gyöngyös: J. Rozjanovich, Apoth.	Szegedin: Michael Kodes, Apoth.
Hatzszeg: A. Engel & Sohn.	Szentot: J. Propakta, Apotheker.
Bela Maltzy, Apoth.	Szolnok: Stefan Schafstik, Apoth.
Hermannstadt: J. B. Zöhrer.	Tomosvar: Conrad Kraul.
Kaposvár: Jacob Kohn.	J. B. Soliqui.
Kaschau: Ed. Gálly.	Tisza-Ujlak: B. Kofis, Apoth.
Klausenburg: Joh. Raby's Erben.	als General-Agentie d. Szat. Warer, Marmaroser u. Beregsgöcser Comitates.
Komorn: S. Grötschel, Apoth.	Tokay: August Kröber, Apotheker.
Kronstadt: G. Johann's Söhne.	Torda: Gabriel Wolf, Apoth.
J. v. Övertganyfy & Sohn.	Uvarhely: Sz. Gm. Bagally.
Léva: Ed. Dolmann, Apoth.	Warasdin: Ed. Reisz, Apoth.
Losoncz: J. G. v. Boly.	Dr. A. Gatter, Apoth.
Lugos: J. Kroner, Apotheker.	Werschetz: Josef Vágner.
Makó: Adolf Nagy, Apotheker.	
M. Theresiopel: Jg. Hofbauer, Apotheker.	
Mediasch: J. B. Drendy.	